

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950

43 (28.2.1950)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag mittag. Durch die Post 1.85 zuzüglich 45 Dpf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Dpf. Frei Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.65

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

2./51. Jahrgang

Dienstag, den 28. Februar 1950

9r. 43

VOM TAGE

Deutsche für fremden Militärdienst. Eine Soldatenerwerbung für fremde Heere sei nicht verboten, erklärte der Bundesjustizminister Dr. Dehler auf eine Anfrage der KPD. Nach dem augenblicklichen Rechtsstand sei es nicht möglich, sich gegen eine derartige Anwerbung zu wenden. (DND)

Kommunistisches Waffenlager in den Pyrenäen. Die französische Polizei entdeckte in den Pyrenäen ein großes Waffenlager. Sie verhaftete sechs Spanier, die als Mitglieder der kommunistischen Partei Spaniens bezeichnet wurden. Auf einem Bauernhof wurden mehrere Kisten mit Maschinengewehren, automatischen Handfeuerwaffen und großen Mengen Munition gefunden. (ZSH)

Urteil im Compiegne-Prozess. Ein französisches Militärgericht gelangte in dem Verfahren gegen das Wachpersonal des KZ Compiegne zu einem Freispruch für den ehemaligen Hauptmann Müller und zu einer einjährigen Gefängnisstrafe für den ehemaligen Unteroffizier Helmes, der aber amnestiert ist. In Abwesenheit wurden drei weitere Angeklagte zum Tode, einer zu lebenslangem Zuchthaus und drei zu je fünf Jahren Gefängnis verurteilt. (DND)

Wo blieben die 14 000?

Berlin (DND). Die SPD Westberlins veröffentlichte eine Denkschrift über die Konzentrationslager in der sowjetischen Besatzungszone. Darin wird festgestellt, daß nach der Auflösung dieser Lager noch etwa 14 000 Insassen der Lager zurückgehalten wurden. Eine kritische Untersuchung der nach Berlin Einlassenen habe ergeben, so heißt es in dem Bericht weiter, daß etwa 70 Prozent von ihnen an offener Tuberkulose leiden.

Neuer HICOG-Leiter für Berlin

Berlin (DND). Zum Leiter der Berliner Stelle der amerikanischen Hohen Kommission wurde Edward Page ernannt. Page, einer der führenden amerikanischen Rufflandschverständigen, war lange Zeit in der UdSSR tätig und spricht fließend russisch.

Sowjets zu Verhandlungen bereit

Andeutungen von Prof. Dr. Kastner
Berlin (ZSH). Der stellvertretende Ministerpräsident der Sowjetunion-Regierung und Vorsitzende der Ost-LDP, Professor Dr. Kastner, hat die Bereitschaft der Sowjetunion angedeutet, mit den Vereinigten Staaten in neue Verhandlungen über das Deutschlandproblem einzutreten. In einem Interview mit dem LDP-Organ „Morgen“, erklärte Dr. Kastner, durch christliche Besprechungen zwischen den beiden großen Alliierten könnte auch die Deutschlandfrage gelöst werden.

In Berlin nimmt man an, daß Dr. Kastner damit der offiziellen kommunistischen Politik Ausdruck gegeben hat. Die Kommunisten wollen durch diese Taktik ihr Gesicht wahren, falls neue Besprechungen von den Vereinigten Staaten abgelehnt werden sollten.

Wird der Interzonenhandel erweitert?

Zur Aufhebung des Stahlembargos
Berlin (DND). Die Bundesregierung hat, wie wir bereits berichteten, die Sperre für Stahl- und Eisenlieferungen nach der Ostzone mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Die Vertreter der Bundesregierung haben diese Entscheidung gefällt, nachdem der Bevollmächtigte für Interzonenhandel der Ost-Zone, Josef Orlopp, sich bereit erklärt hat, das Frankfurter Abkommen bestimmungsgemäß durchzuführen und auch andere Waren als nur Eisen und Stahl aus der Bundesrepublik zu beziehen. Die restlichen Liefermengen für Eisen und Stahl werden gleichmäßig auf die Monate März bis Juni verteilt. Die an der Zonengrenze festgehaltenen Transporte mit Walzwerk-Erzeugnissen für die Ostzone sind inzwischen schon freigegeben worden.

„Das Stahlembargo“, erklärt die kommunistische „Berliner Zeitung“, „hat genau das Gegenteil von dem bewirkt, was die interessierten Besatzungsmächte veranlaßte, es herbeizuführen. Die wirtschaftlichen Notwendigkeiten der gesamtdeutschen Wirtschaft haben sich gegenüber den Spaltungsmaßnahmen der USA durchgesetzt.“ Beide Verhandlungspartner haben der Auffassung Ausdruck gegeben, daß der Warenverkehr zwischen West- und Ostdeutschland erheblich erweitert werden könnte. Verhandlungen darüber haben in Berlin begonnen.

NDP-Vertreter im Ostberliner Magistrat

Seltene demokratische Methoden
Berlin (DND). 1 Bürgermeister, 1 Stadtrat, 2 Magistratsdirektoren und 10 Bezirksräte entsendet die Nationaldemokratische Partei nach der Strukturänderung der Berliner Stadtverwaltung (Ost) in den demokratischen Magistrat und die Bezirksverwaltungen von Großberlin.

Dies meldet das Blatt der Nationaldemokratischen Partei Ostdeutschlands, die „Nationalzeitung“ am Montag.

Mit dieser Maßnahme entsendet eine Partei eine beträchtliche Anzahl von Amtsträgern in den Magistrat, obwohl sie sich an den seinerzeit durchgeführten Stadtverordnetenwahlen überhaupt nicht beteiligt hatte, da sie damals noch nicht existierte.

Labourmehrheit: 7 Sitze

Das neue Unterhaus tritt Mittwoch zusammen — Man erwartet Spannungen — Attlee beim König

London (ZSH). In Großbritannien sind jetzt die letzten drei noch ausstehenden Wahlergebnisse bekanntgegeben worden. Die Arbeiterpartei hat keinen dieser drei Sitze erhalten. Ihre absolute Mehrheit im neuen Unterhaus hat sich daher auf sieben verringert.

Die Konservativen erhielten zwei der noch ausstehenden Unterhausitze, der dritte wurde von einem Liberalen gewonnen. Die Konservativen und die ihnen nahestehenden Parteien haben jetzt 297 Sitze, die Liberalen 9, die Arbeiterpartei 315. In einem Wahlkreis, in dem ein Kandidat während des Wahlkampfes starb, findet die Abstimmung erst später statt.

Die Parteiführer begannen inzwischen mit der Ausarbeitung der Pläne für ihr Vorgehen in der nächsten Sitzungsperiode, die, wie man annimmt, zu Spannungen führen dürfte, wie sie in England seit einem Jahrhundert nicht zu verzeichnen waren. Korrespondenten melden, daß zwischen der Regierung und den Oppositionsführern keine Fühlungnahme erfolgt ist.

Einige führende Labour-Politiker sind der Ansicht, daß die Labour-Regierung nach ihrer knappen Wiederwahl gezwungen sein wird, eine gemäßigte Politik zu verfolgen. Der Linksflügel der Labour-Partei dagegen fordert, daß die Regierung keinen Kompromiß eingeht.

Premierminister Attlee hatte während des ganzen Montags Besprechungen mit führenden Mitgliedern des Kabinetts. Danach wurde er vom König in Audienz empfangen. Eine seiner nächsten Aufgaben ist es nun, die Zusammensetzung des neuen Kabinetts zu bestimmen. Der „Daily Herald“, das Organ der Arbeiterpartei, schreibt, wahrscheinlich werden nicht viele Ministerposten umbesetzt werden. Die Namen der neuen Kabinettsmitglieder dürften am Donnerstag bekanntgegeben werden.

Das neue Unterhaus wird am Mittwoch zum ersten Mal zusammentreten. Es wird an den ersten beiden Tagen die Wahl der Vorsitzenden sowie die Verordnungen der Abgeordneten vornehmen.

Der eigentliche politische Kampf beginnt am Montag nach der Thronrede, in der die Politik der Regierung umrissen werden wird. Politische Korrespondenten sind jedoch der Meinung, das erste größere Problem der Regierung werde der Staatshaushalt sein, der noch im April eingebracht wird. Die Korrespondenten bringen den Staatshaushalt mit zahlreichen Lohnforderungen in Zusammenhang, über die jetzt, nachdem die Wahlen vorüber sind, entschieden werden muß. Das Blatt der Arbeiterpartei, „Daily Herald“, schreibt, es wird vom Schicksal des nächsten Staatshaushaltsplans abhängen, ob der britische Gewerkschaftsbund sich weiter an seine Zusage gebunden fühlen kann, in Lohnfragen Zurückhaltung zu üben.

Neue Lohnforderungen in England

In London nahm die Eisenbahnverwaltung zur Forderung der Eisenbahnergewerkschaft Stellung, einen Mindestlohn von 5 Pfund wöchentlich zu zahlen. Weder die Gewerkschaften noch das Eisenbahnamt ha-

ben den Inhalt dieser Antwort bekanntgegeben, über die am Dienstag vom Vorstand der Gewerkschaft beraten werden soll.

Delegierte der britischen Feuerwehr traten ebenfalls zusammen, um über die von ihnen vor kurzem angebotene Lohnerhöhungen zu beraten, mit denen sie, wie berichtet wird, nicht zufrieden sind.

Am Mittwoch wird den Arbeitern im Schiffbau und in der Schiffsreparaturindustrie die Antwort der Arbeitgeber auf ihre Forderung nach Lohnerhöhung von wöchentlich 1 Pfund zugehen. Eine entsprechende Forderung der im Schiffbau beschäftigten Metallarbeiter wurde bereits abgelehnt.

Britische Antwort an Adenauer

Um die Sicherheitsgarantie für die Bundesrepublik — War die Aufhebung der Stahllieferungssperre den Hohen Kommissaren bekannt?

London (ZSH). Ein Vertreter des britischen Außenministeriums nahm zu der Rede Stellung, die Bundeskanzler Adenauer am Sonnabend in Königswinter hielt. Er hatte dort gesagt, daß er die Alliierten um eine Sicherheitsgarantie der Westmächte für die Bundesrepublik gebeten habe. Der britische Vertreter erklärte, Adenauer habe die Frage einer Sicherheitsgarantie bei der Alliierten Hohen Kommission seit Dezember nicht mehr angeschnitten. Großbritannien und die USA bezieten augenblicklich die Sicherheit der Bundesrepublik. Großbritannien vertrete den Standpunkt, dies sei eine Angelegenheit der westeuropäischen Union und der Signatarstaaten des nordatlantischen Vertrages.

Der Vertreter des britischen Außenministeriums nahm sodann zu Berichten Stellung, wonach die Bundesregierung die Beschränkungen für die Ausfuhr von Stahl nach der Ostzone aufgehoben habe. Er erklärte: er betrachte die britische Regierung ist nichts davon bekannt, daß in dieser Frage zwischen der Bundesrepublik und der Ostzone eine Einigung zustande gekommen sei. Da sowohl das Abkommen über den Interzonenhandel wie der Beschluß, die Stahllieferungen einzustellen, erst getroffen wurden, nachdem die Genehmigung der Hohen Kommission eingeholt worden war, sei zu erwarten, so erklärte der britische Vertreter, daß auch für die Entscheidung, die Beschränkungen aufzuheben, die Genehmigung der Alliierten eingeholt werden solle.

CDU/CSU dementiert

Der Deutschland-Union-Dienst der CDU/CSU dementiert heute Pressemeldungen, wonach Bundeskanzler Dr. Adenauer am Samstag von einem neuen Schritt in der Sicherheitsfrage bei den alliierten Hohen Kommissaren gesprochen haben soll. Der Bundeskanzler habe lediglich an seine wiederholten Äußerungen, die auch in der Regierungserklärung niedergelegt seien, angeknüpft und von dem Sicherheitsbedürfnis der Deutschen Bundesrepublik gesprochen. Ein neuer Schritt bei den Hohen Kommissaren sei nicht erfolgt.

Britische Manöver im Mittelmeer. Verbände der britischen Heeres- und Marineflotte begannen im westlichen Mittelmeer Manöver, die drei Wochen dauern sollen. Anfang März wird auch die französische Mittelmeerflotte an den Manövern teilnehmen. (ZSH)

SPD bleibt in Opposition

Kritik Dr. Schumachers an der Bundespolitik

Bonn (ZSH). Dr. Kurt Schumacher wandte sich gegen die Kombinationen über eine Regierungsbildung unter Einbezug der Sozialdemokratischen Partei. Dr. Schumacher sagte, die SPD werde erst dann in die Regierung eintreten, wenn das deutsche Volk neu gewählt und die Sozialdemokraten dazu aufgefordert habe.

Weiter erklärte Dr. Schumacher, der größere Teil des deutschen Volkes sei gegen die Regierung eingestellt, weil die Frage des Mitbestimmungsrechts nicht durch ein Gesetz geregelt, sondern mehr oder weniger unverbindlich angefaßt werde.

Der Widerstand sei verständlich, weil die Regierung systematisch dem Lastenausgleich ausweiche und nicht daran arbeite, die Kaufkraft zu heben. Schumacher kritisierte die Steuerpolitik der Bundesregierung. Er lobte das englische Plansystem, das den breiten Volksschichten bei einem Maximum von sozialen Aufwendungen das Auskommen gewährleiste.

Schumacher fuhr fort, Europa brauche eine gemeinsame Planung. Man müsse verhindern, daß neue ausländische Stahlwerke nach Beendigung des Marshallplans bereits bestehende deutsche Unternehmen, wie die früheren Reichswerke Watenstedt-Salzgitter, unterdrücken könnten.

Um die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms

Zentralrat der Bank Deutscher Länder tritt zusammen

Bonn (ZSH). Der Zentralrat der Bank Deutscher Länder wird auf Vorschlag von Bundeskanzler Dr. Adenauer am Mittwoch in Bonn zusammentreten. Wie verlautet, sind ja

dieser Sitzung die Beschlüsse zur Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der deutschen Bundesregierung zu erwarten. Im Anschluß an die Konferenz dürfte die Bundesregierung eine Erklärung abgeben.

Wie bereits gemeldet, hat die Bank Deutscher Länder in ihrem Jahresbericht befürwortet, daß das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Bundesregierung durch das Zentralsbankensystem vorfinanziert wird. Eine solche Politik, so wurde betont, sei unerlässlich, da die Kreditbereitschaft der Geschäftsbanken nachgelassen habe.

Feste Besatzungskosten?

Bonn (DND). Für die Zahlung der Besatzungskosten, die bisher von den Ländern getragen worden sind, wird ab 1.4.1950 der Bund verantwortlich sein. Daher hat die alliierte Hobe Kommission Vertreter des Bundesfinanzministeriums eingeladen, die technischen Fragen des Haushaltes, soweit er die Besatzungskosten betrifft, mit alliierten Finanzexperten zu besprechen. Man will — wie in Bonn verlautet — dem Bundesfinanzminister Gelegenheit geben, erstmalig mit einem festen Posten von Besatzungskosten für das kommende Haushaltsjahr rechnen zu können.

Antwort auf das Wirtschafts-memorandum

Dienstag Antwort der Bundesregierung
Bonn (ZSH). Die Antwort der Bundesregierung auf das alliierte Wirtschafts-memorandum wird voraussichtlich am Dienstag den Hohen Kommissaren zugeleitet. Wie verlautet, will die Bundesregierung darauf hinweisen, daß sich die hohen Besatzungskosten, die Hemmnisse im Außenhandel und der Flüchtlingsstrom ungünstig auf die deutsche Wirtschaftslage auswirken.

Weltbürgertum

Von unserem ständigen Korrespondenten Karl L. Schmidt

Garry Davis, der vor zwei Jahren seinen amerikanischen Paß zerriß, um „Weltbürger Nummer eins“ zu werden, begab sich nun zum amerikanischen Konsulat in Straßburg, um die Rückkehr nach den Vereinigten Staaten zu beantragen. Dem ehemaligen amerikanischen Staatsbürger Davis wurde erklärt, daß er sich in Paris bei den franz. Behörden auf die Auswanderungsliste setzen lassen und abwarten müsse, bis er innerhalb der Frankreich gewährten Auswanderungsquote berücksichtigt werde.

Es kann nicht ohne weiteres bei einem derartigen Ausgang des Unternehmens eines Mannes, der in den letzten zwei Jahren gewissen Behörden bisweilen eine harte Nuß zu knacken gab, von einem Schiffbruch die Rede sein. Selbst wenn dies zuträfe, besteht die Tatsache eines einzigartigen Kampfes eines Einzelnen, gegen eine Weltordnung, deren moralischer und rechtlicher Aufbau die Verletzung der Menschenrechte nicht verhindern kann.

Garry Davis hatte nichts anderes getan als das, was in der Präambel zu den Satzungen der Vereinten Nationen feierlich der Menschheit versprochen wurde, in die Praxis umzusetzen. Das letzte Ziel, das auch heute bekannte Staatsmänner im Auge haben, ist die Organisation der Welt zu einem einheitlichen Ganzen. In dieser Welt müssen einmal die politischen Grenzen fallen und damit auch die Pässe. Der Begriff des Weltbürgers wäre bereits eine Selbstverständlichkeit, wenn alle Nationen der Welt sich einverstanden erklärten, gewisse Einschränkungen ihrer Souveränitätsrechte anzuerkennen. Gibt es doch heute schon unzählige internationale Organisationen auf den Gebieten von Wirtschaft, Politik, Kunst, Kultur und Wissenschaft, die zum Teil seit einem halben Jahrhundert bestehen. Technisch gesehen ist die Erde zusammengeschrumpt. Man kann in acht Tagen eine bequeme Reise mit dem Flugzeug um die Erde unternehmen. Man kann sich von Europa aus mit seinen Verwandten auf einem anderen Kontinent telefonisch unterhalten. Jedes Schulkind weiß heute, daß ein Bergarbeiterstreik in den Vereinigten Staaten Rückwirkungen auf andere Länder hat. Die Hausfrau von Buenos Aires, Tokio, London oder Berlin, der australische, deutsche oder amerikanische Arbeiter wissen, wie ähnlich ihre Lebensbedingungen sind. Im übrigen schweigen im Zeitalter der Massenbewegungen auch die fanatischsten Nationalisten, wenn bei ihnen die Bevölkerungsdichte den Lebensraum zu eng macht und ihre eigenen Landsleute zu Hunderttausenden auswandern. Das Weltbürgergefühl ist bereits vorhanden, aber der Weltbürger ist ein durch abertausend Gesetzesparagrafen gefesselter Mensch, der auf Grund seiner Staatszugehörigkeit Dinge verantworten muß, die er nicht mit seinem Gewissen vereinbaren kann oder mit denen er nichts zu tun haben will.

Weder gestern der Völkerbund, noch heute die Vereinten Nationen waren bis jetzt in der Lage, in diesem Dschungel staatlicher Paragrafenwälder breite Straßen zu ziehen. Alle Anfangsversuche scheiterten an der Oppidität einer tropischen Pflanzenkultur von sogenannten Naturvölkern der Völker, in der jedes Volk ähnlich wie im Dschungel mit dem Recht des Stärkeren seinen Platz an der Sonne sucht, gleichgültig ob das Nachbarvolk im Schatten verkümmert oder nicht. Die Menschheit lebt daher im Zwiespalt der Erkenntnis einer besseren höheren Ordnung und der Notwendigkeit, wenn möglich mit den Wölfen zu heulen, um innerhalb der eigenen Volksgemeinschaft den kurzfristigen und kurzzeitigen Maßnahmen der Selbsterhaltung beizupflichten. Sie ist dennoch der Überzeugung, daß die gesamte Welt heute von einem guten Dutzend „Managern“ gelenkt wird und es sich bei diesem Dutzend um verantwortungslose Männer handeln muß, wenn sie nicht an einem Tisch Platz nehmen wollen.

Was in einer Großstadt der Verkehrspolizist kann, das muß man heute auch wirtschaftlich, finanziell, sozial und völkerrechtlich als weltumfassendes Polizeiregiment durchsetzen können. So ist wie es eine Zusammenarbeit

In dieser Ausgabe

Heimat - Nachrichten

Halbes Jahrhundert Eittlinger Fußball

Kulturelles aus Burbach

Vom „Sängerbund“ Schöllbrunn

Arbeitsbeschaffung für Nordbaden

Noch 445 000 Deutsche wollen in das Bundesgebiet

Zur Frage der Rückkehr der Deutschen aus Polen, der Tschechoslowakei und aus Südosteuropa

Bonn (DND). Zur Frage der Rückkehr der noch in den polnisch verwalteten deutschen Gebieten, sowie der in Polen, der Tschechoslowakei und den noch in den südosteuropäischen Staaten lebenden Deutschen hat jetzt der Flüchtlingsminister in einem Schreiben an den Präsidenten des deutschen Bundestages in Bonn Stellung genommen.

Großzügige Hilfe des Internationalen Roten Kreuzes

In seinem Schreiben an den Bundestagspräsidenten Dr. Erich Köhler hebt der Flüchtlingsminister „die großzügige Hilfe des Internationalen Roten Kreuzes“ hervor, die besonders darin bestanden habe, das Vertriebenenministerium bei der Überführung der vorerwähnten Deutschen in deutsches Gebiet zu unterstützen. „Dem Internationalen Roten Kreuz ist es zu verdanken, daß die im Ausland lebenden Deutschen die Möglichkeit erhielten, sich bei den Alliierten zu melden, was dazu führte, daß nach Vereinbarungen zwischen der britischen Hohen Kommission und den polnischen Dienststellen einerseits und der amerikanischen Hohen Kommission und den tschechoslowakischen Dienststellen andererseits die ersten Transporte in den nächsten Wochen beginnen können.“

Hierbei handelt es sich vorerst um die Überführung von 25 000 Personen aus Polen und den polnisch verwalteten Gebieten und um 20 000 Personen aus der Tschechoslowakei, die sämtlich in das Gebiet der Bundesrepublik überführt werden sollen. Die Aufnahme dieser insgesamt 45 000 Personen war von der Konferenz der Ministerpräsidenten am 3. August 1949 für alle Länder der Bundesrepublik genehmigt worden.

Es geht um weitere 400 000 Menschen

Darüber hinaus — so heißt es in Lukascheks Schreiben weiter — befinden sich aber noch zahlreiche Deutsche in den vorgenannten Ländern und in Südosteuropa. Da deutsche diplomatische Vertretungen in diesen Ländern fehlen, sei eine genaue Zahl für diesen Personenkreis nicht zu ermitteln. Man könne aber schätzungsweise mit rund 400 000 Personen rechnen.

Darüber hinaus stellt der Bundesflüchtlingsminister fest, daß vorseitens des Ministeriums zu den südosteuropäischen Ländern bisher keine Verbindung besteht. „Die dort noch lebenden Deutschen müssen bei den diplomatischen Vertretungen der Besatzungsmächte Einzelanträge auf Einreise in das Bundesgebiet stellen.“ Diese haben jedoch bisher nur in einzelnen Fällen zum Erfolg geführt, da die Zuzugsgenehmigungen fehlen. Solange das Bundesministerium für Heimatvertriebene nicht berechtigt ist, eine Einreisegenehmigung nach Deutschland und die Aufenthaltsgenehmigung in einem der Länder des Bundes zu gewähren, ist es, nach der Feststellung von Minister Lukaschek, außerstande, hier unmittelbar einzuschreiten.

Heimatvertriebene bevorzugt eingestellt

Eine Statistik des Bundesinnenministeriums

Bonn (DND). Nach einer Übersicht des Bundesinnenministeriums über den Anteil

der Heimatvertriebenen in den Bundesministerien ergibt sich eine Bevorzugung der Heimatvertriebenen gegenüber ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung.

Die Übersicht, die der Bundesinnenminister Dr. Heinemann dem Präsidenten des deutschen Bundestages zuleitete, zeigt, daß der durchschnittliche Anteil der Heimatvertriebenen in allen Bundesministerien bei den Beamten 25 Prozent, bei den Angestellten 32 Prozent beträgt, während der Anteil der Heimatvertriebenen an der Gesamtbevölkerung der Bundesrepublik nach dem Stande vom 1. April 1949 nur 15 Prozent ausmacht.

Wie das bessische Innenministerium hinrückt, sind Verhandlungen über die Aufnahme größerer Dorfgemeinschaften in Argentinien bereits weit fortgeschritten.

Dr. Hans Böckler 75 Jahre alt

Der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Dr. Hans Böckler, feierte seinen 75. Geburtstag. Der Senior des Deutschen Gewerkschaftsbundes gehört seit seinem 29. Lebensjahr der Sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaft an, für die er seit 1903 hauptamtlich tätig ist. Nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches baute er die Gewerkschaften in der britischen Zone wieder auf. Bei der Gründung des Deutschen Gewerkschaftsbundes für das gesamte Bundesgebiet wurde Dr. Böckler zum ersten Vorsitzenden gewählt. Bundeskanzler Dr. Adenauer überbrachte dem Jubilar die Glückwünsche der Bundesregierung.

Eine Flüchtlingsiedlung in Schleswig-Holstein soll nach dem Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Dr. Hans Böckler, benannt werden. Die Ehrenurkunde wurde Dr. Böckler bei seinem 75. Geburtstage in Köln überreicht.

Die Fliegergeschädigten fordern...

Düsseldorf (ZSH). Bundesfinanzminister Dr. Schäffer sagte vor dem Verband der Fliegergeschädigten in Düsseldorf, die Bundesregierung werde den Lastenausgleich noch in diesem Jahre verwirklichen. Im Bundesfinanzministerium würden bereits Vorentwürfe für die Lastenausgleichsgesetze bearbeitet. Das Ministerium sei bereit, auch andere Vorschläge und Anregungen zu unterstützen und zu übernehmen. Dr. Schäffer kritisierte, daß jede Gruppe der Geschädigten versuche, ohne Rücksicht auf die anderen ihre Forderungen vorzubringen.

Der Vorsitzende des Zentralverbandes der Fliegergeschädigten, Minister a. D. Dr. Matthes, erklärte, die Fliegergeschädigten hätten der Regierung gegenüber einen Rechtsanspruch. Noch in diesem Jahre müsse man mit Vorauszahlungen auf den ersten Lastenausgleich beginnen. Das frühere Reichsvermögen, das nicht für die Rechtsnachfolgeorganisationen gebraucht werde, sollte zum Lastenausgleich herangezogen werden. Auch die Post und die Bundesbahn müsse man am Lastenausgleich beteiligen.

Die Delegierten in Düsseldorf forderten die Gleichstellung der Fliegergeschädigten mit den Heimatvertriebenen. Die Renten sollen auf eine Soforthilfe nicht angerechnet werden. Außerdem müsse man die Evaluierungen bald in ihre Heimatstädte zurückführen. Die Haus- und Unterhaltshilfe sollten in angemessener Höhe vorausgezahlt werden.

Ausdehnung der Streikbewegung in Frankreich

Schwierige kollektive Lohnverhandlungen

Paris (ZSH). Die Streikbewegung in der französischen Metallindustrie hat sich weiter ausgedehnt. Allein in Paris streikten 150 000 Metallarbeiter. Vereinzelt sind auch Arbeiter der Elektrizitätswerke, der Textilindustrie und des Verkehrs in den Ausnahmestellen.

Hierzu werden folgende Einzelheiten bekannt: In Frankreich hat der Streik von 150 000 Metallarbeitern im Gebiet von Paris am Montag auf die großen Provinzstädte übergriffen. Die Metallarbeiter von Paris und Marseille lehnten es ab, am Montag zur Arbeit zu erscheinen. In vielen anderen, weniger wichtigen Industriegebieten sind ebenfalls Streiks ausgerufen worden. Die Metallarbeiter fordern bis zum Abschluß der Verhandlungen über höhere Tariflöhne 2000 Franken Teuerungszulage im Monat. Die Verhandlungen finden auf Grund des neuen Gesetzes über kollektive Lohnverhandlungen statt. Ein Angebot der Arbeitgeber, Lohnerhöhungen von 5 bis 11 Prozent zu gewähren, wurde von den Arbeitern abgelehnt. Unter den Arbeitern in den Gas- und Kraftwerken sowie in den öffentlichen Betrieben, soll eine Abstimmung darüber vorgenommen werden, ob sie sich dem Streik anschließen wollen. Die Streiks zur Durchsetzung höherer Löhne werden von allen Gewerkschaften unterstützt.

Die Kommunisten nutzen die Lohnfrage für ihre Kampagne gegen den Krieg in Indochina und gegen die Wiederbewaffnung Frankreichs auf Grund des nordatlantischen Vertrages aus. In Marseille wurde am Montag die Streikordnung der kommunistisch geführten Gewerkschaften von vielen Dockarbeitern nicht befolgt. Der Streik sollte 24 Stunden dauern und war als Protest gegen die Verschärfung von Kriegsmaterial nach Indochina gedacht.

Bergarbeitergewerkschaft vor Gericht

Der Streik geht weiter

Washington (DND). Der Ausstand der amerikanischen Bergleute dauert noch immer an. Auch am Sonntag wurde zwischen den Gewerkschaften und den Grubenbesitzern keine Einigung erzielt.

Die amerikanische Bergarbeitergewerkschaft, deren Mitglieder seit einem Monat im Streik stehen, mußte sich am Montag in Washington wegen Nichtbefolgung einer gerichtlichen Verfügung verantworten. Der Bundesgerichtshof hatte die Bergarbeiter auf Grund des Taft-Hartley-Gesetzes angewiesen, die Arbeit wie-

der aufzunehmen. Die Bergarbeiter haben dieser Verfügung jedoch nicht Folge geleistet, obwohl auch der Führer ihrer Gewerkschaft, John Lewis, die Beendigung des Streiks angeordnet hatte. Die Anklage richtet sich daher gegen die Gewerkschaft, aber nicht gegen Lewis persönlich.

Die Verhandlungen über die Beilegung des Streiks gehen weiter, wurden aber am Montag vertagt, ohne daß eine Einigung zustande kam. In den meisten Städten ist der Kohleverbrauch jetzt rationiert. Eine halbe Million Arbeiter verschiedener Industrien sind durch den Bergarbeiterstreik arbeitslos geworden.

Immer noch Unruhen in Eritrea

Bisher 50 Tote

Asmara (ZSH). In Asmara, der ehemaligen Hauptstadt der früheren italienischen Kolonie Eritrea, begann eine Unterdrückung über die Unruhen der letzten Zeit, die 50 Toteopfer gefordert haben. Das Ausgehverbot, das am 22. verhängt worden war, wurde vorübergehend aufgehoben. Es kam jedoch wieder zu einigen Ruhestörungen, wobei Handgranaten geworfen wurden.

Zur Zeit befindet sich eine Kommission der Vereinten Nationen in Asmara, deren Aufgabe es ist, die Wünsche der Bevölkerung über den künftigen Status des Gebietes festzustellen.

Wirtschafts-Einheit Europa

Stikker äußert sich in New York optimistisch

New York (ZSH). Der holländische Außenminister Stikker, der vor kurzem zum politischen Vermittler der Organisation für die wirtschaftliche Zusammenarbeit Europas ernannt wurde, ist auf dem Luftwege aus London in New York eingetroffen. Er wird, er werde mit Präsident Truman und Außenminister Acheson seinen neuen Aufgabenkreis und die anzuwendenden Methoden besprechen. Nach seinen Beratungen mit den Vertretern mehrerer europäischer Staaten sei er der Ansicht, daß die Aussichten für eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit Europas gut sind.

Außenminister Bevin und Schatzkanzler Sir Stafford Cripps hätten ihm vielversprechende Mitteilungen gemacht. Er glaube, die Organisation für die wirtschaftliche Zusammenarbeit Europas würde sich in etwa zwei Wochen über ein langfristiges Wirtschaftsprogramm einigen.

Umfassender Auswanderungsplan für Deutsche

Wiesbaden (DND). Ein Plan des amerikanischen Kongreßabgeordneten Welters, der die Ansiedlung von etwa einer Million Flüchtlingsbauern aus Deutschland in Übersee vorsieht, wurde vom bessischen Innenministerium veröffentlicht. Welters hatte im Jahre 1949 mit mehreren anderen Abgeordneten das deutsche Flüchtlingsproblem an Ort und Stelle studiert.

Prag schickt Amerikaner in Arbeitslager

USA-Botschaft wird vorstellig

Prag (ZSH). Der amerikanische Botschafter in Prag gab bekannt, daß ein amerikanischer Staatsbürger in ein Zwangsarbeitslager in der Slowakei verbracht worden ist. Es handelt sich um einen naturalisierten Amerikaner, der während seines Besuchs bei Verwandten in der Slowakei verhaftet und zu einer Freiheitsstrafe von sechs Wochen verurteilt wurde, weil er, wie es hieß, abfällige Bemerkungen über die tschechoslowakische Republik gemacht habe. Nach der Verbüßung der Strafe wurde er wieder verhaftet. Der amerikanische Botschafter hat das tschechoslowakische Außenministerium um Aufklärung ersucht.

Tito gegen Reaktionäre

Eine Rede des Staatschefs

Belgrad (DND). Der jugoslawische Staatschef hielt in Belgrad eine Rede, in der er u. a. erneut betonte, daß Jugoslawien entschlossen sei, seinen Fünfjahresplan durchzuführen. Jugoslawien, so sagte der Marschall, müßte sich auf seine eigene Kraft verlassen und von niemanden besondere Hilfe erwarten.

Im Verlauf seiner Ausführungen wandte sich Tito scharf gegen jene Kreise in Jugoslawien, die, wie er sagte, enttäuscht sind, weil die früheren Parteien an den Wahlen im März nicht beteiligt sind.

Wörtlich fuhr Tito fort: „Es gibt noch immer Leute in Jugoslawien, die auf ihre Chance warten. Aber die Zeit ist über diese Leute hinweggegangen. Sie werden nie wieder eine Chance haben, ganz gleich, wer sie unterstützen oder aufreizen mag.“

In Polen begann es...

Auch Bulgarien erhält sowjetischen Kriegsminister

Sofia (ZSH). Der sowjetische Marschall Iwan Konjew soll in Kürze das Amt des bulgarischen Kriegsministers und des Oberbefehlshabers der bulgarischen Streitkräfte übernehmen. Konjew ist der zweite sowjetische General, der in einem Satellitenstaat der Sowjetunion Kriegsminister wird. Vor einiger Zeit war der sowjetische Marschall Rokossowski zum polnischen Verteidigungsminister ernannt worden.

Revanche Jugoslawiens

Belgrad weist 2 bulgarische Diplomaten aus

Sofia (DND). Als Vergeltungsmaßnahme dafür, daß die bulgarische Regierung kürzlich die Abberufung des hiesigen jugoslawischen Botschafters Josip Gerge, seines ersten Botschaftsekretärs Vujatschitsch sowie des Konsuls Sawitsch verlangte, hat die Belgrader Regierung zwei Beamte der dortigen bulgarischen Botschaft ohne jede Motivierung ausgewiesen.

In hiesigen Regierungskreisen wird diese Maßnahme der Tito-Regierung um so mehr als Herausforderung betrachtet, als die beiden bulgarischen Beamten am späten Abend des Befehls erhielten, das Land unverzüglich zu verlassen.

USA verbieten Besuch Bulgariens

Nach Ungarn das zweite Verbot dieser Art

Sofia (ZSH). Das amerikanische Außenministerium gab bekannt: Die amerikanische Regierung wird amerikanischen Staatsbürgern in Zukunft das Betreten bulgarischen Gebiets untersagen, es sei denn, daß die Reise im Auftrage der amerikanischen Regierung erfolgt.

Bulgarien ist damit der zweite europäische Staat, dessen Gebiet von amerikanischen Staatsbürgern nicht betreten werden darf. Im Dezember hat die amerikanische Regierung nach der Verhaftung des amerikanischen Geschäftsmannes Vogeler in Ungarn amerikanischen Staatsbürgern die Reise nach Ungarn untersagt.

„Die Regierung der USA erwartet zumindest...“

Um ein multilaterales Handelssystem

Chicago (DND). Wie der Unterstaatssekretär im US-Finanzministerium, William McChesney Martin jr., vor der Vereinigung für die erste internationale Handelsmesse in Chicago erklärte, seien die zuständigen Stellen in den USA damit beschäftigt, so rasch wie möglich ein multilaterales Handelssystem zu schaffen, das auf freiem Warenaustausch und Konvertierbarkeit aller Währungen beruht und keine diskriminierenden Maßnahmen mit sich bringt. Die amerikanische Regierung habe seit Kriegsende riesige Summen ausgegeben, um den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt zu fördern und den internationalen Güteraustausch zu intensivieren. Bei der Gewährung dieser Auslandskredite habe man als wichtigste Gegenleistung erwartet, daß der Welthandel wieder ins Gleichgewicht komme und die unterentwickelten Staaten so rasch wie möglich zu einer nicht-diskriminierenden Handels- und Devisenpolitik übergehen würden. Seine Regierung, so sagte der Unterstaatssekretär, erwarte zumindest, daß die einzelnen Länder keine Maßnahmen ergreifen, die die geplante allgemeine Konvertierbarkeit der Währungen noch weiter erschweren, und daß sie, soweit möglich, die Voraussetzungen für diesen Schritt schaffen. Ohne freies Konvertierbarkeit bestehe die Gefahr, daß sich in den einzelnen Ländern Interessengruppen bilden, die den Verbraucher zwingen könnten, für ihre Erzeugnisse mehr zu zahlen, als für gleichwertige, aber aus dem Ausland importierte Güter.

zwischen Kirchen und Sekten gibt, so gut muß es eine Zusammenarbeit zwischen kommunistisch und kapitalistisch gelenkten Staaten geben.

Die größte Gefahr, die heute droht, ist die Heuchelei aus reinem Egoismus und offensichtlicher Hinterlist, mit dem Ziel jene Völker zu diffamieren, mit denen man nicht verkehren möchte.

Solange man in Moskau, Washington, Paris, London oder gar Bonn anderer Ansicht ist, bleibt auf der Welt weiterhin das Dickicht ideologischer Verhöhnung. Es bleibt diese tropische Schwüle des ungenüglichen Völkerhasses, jenes verkrüppelte Unterholz des politischen und weltanschaulichen Meinungsdschungels, das sich den modernsten technischen Methoden des internationalen Straßenbaus entgegenstellt.

Man mag über Garry Davis denken, was man will, man wird zugeben müssen, daß er sich mit einem nicht abzuleugnenden Idealismus für die Sache des Weltbürgertums eingesetzt hat.

Zur Registrierung der Kriegsgefangenen

Mertens sprach in Bremen

Bremen (ZSH). Die Aktionen zur Registrierung aller Kriegsgefangenen und Vermißten wurde mit einer Ansprache des Referenten für Kriegsgefangenenfragen bei der Bundesregierung, Pfarrer Kurt Mertens, in Bremen eingeleitet. Mertens bat die Welt um ihren Beistand. Er erinnerte an die moralische und rechtliche Verpflichtung, die Kriegsgefangenen zu entlassen und die Gefangenschaft nicht zur Zwangsarbeit auszunutzen.

Niemöller über den Kommunismus

Interview mit einem dänischen Pressevertreter

Kopenhagen (DND). Bei der 500-Jahrfeier der St. Petrikirche traf der Präsident der Evangelischen Landeskirche, Martin Niemöller, mit dem Flugzeug in Kopenhagen ein. Nach dem Festgottesdienst beantwortete er einem Pressevertreter der dänischen Presse die Frage „Wie geht es in Deutschland?“ mit folgenden Worten: „Rein ökonomisch sieht es in Westdeutschland gut aus. Das ist aber nur die Fassade. Hinter dieser liegt eine drückende Angst auch bei den jungen Menschen. Der eisernen Vorhang hat das deutsche Volk in zwei Teile geteilt, die dabei sind, jeder in seinen Kulturkreis hineinzuwachsen. Das enthält eine ernste Gefahr für den Frieden. Alle möglichen Extremen können ihre Propaganda treiben. Die Vorderseiten der Zeitungen sind tagaus und tagu ein voller Propaganda gegen den Bolschewismus, und ich beweise nicht, daß es in der Ostzone noch schlimmer ist. Man betet, und das Opfer ist das geteilte deutsche Volk. In einer Atmosphäre von Haß werden die Deutschen gegeneinander getrieben.“

Der Pressevertreter erwähnte daraufhin die Ausführungen des norwegischen Bischofs Berggrav, der sich für eine strikte Ablehnung des Ostzonenregimes einsetzte. Niemöller erwiderte: „Berggrav arbeitet auf langfristige Sicht. Für mich ist aber die Frage diese: wie sichern wir den Frieden und beschaffen uns das Nötigste zu essen für das nächste Jahr. Wir wissen ja nicht, ob wir länger leben, jetzt wo eine Bombe innerhalb einer Sekunde die Erde in eine neue Sonne verwandeln kann. Weiter sehe ich nicht, so lange so lebenswichtige Dinge wie der Friede und das tägliche Brot in Gefahr sind.“

USA zahlen 6,95 Millionen Dollar an Deutsche Post

Frankfurt (AD). Das amerikanische Postministerium erstattete, wie das Amt für Wirtschaftsangelegenheiten, HICOG, bekanntgab, der Deutschen Post in der Bundesrepublik und der Ostzone rund 6,95 Millionen Dollar für Zustellkosten von amerikanischen Liebesgaben sendungen, die der Deutschen Post in der Zeit vom 30. Juni 1947 bis zum 1. Juli 1948 entstanden waren.

Von dem Gesamtbetrag entfallen 5,8 Millionen Dollar auf die Deutsche Post in der Bundesrepublik und den Westsektor Berlins, während der Rest an die Sowjetzone gezahlt wurde.

Für die Zeit vom 1. Juli 1948 bis zum 31. März 1949 stehen der Deutschen Post noch rund 3,9 Millionen Dollar zu, von denen 3,2 Millionen an Westdeutschland und rund 700 000 Dollar an die Ostzone erstattet werden.

Unterredung Kirk — Mc Cloy

Frankfurt (DND). Der amerikanische Botschafter in Moskau, Admiral Kirk, traf am Wochenende in Bad Homburg mit dem amerikanischen Hohen Kommissar, John J. McCloy, zusammen. Kirk verbringt gegenwärtig einen vierwöchigen Urlaub, in dem er u. a. Paris, Rom und Athen besuchen wird.

Victor Gollancz in Nürnberg

Nürnberg (ZSH). Der britische Publizist und Verleger Victor Gollancz bezeichnete in Nürnberg die deutsche Vertriebenenfrage als ein europäisches Problem, das von der Bundesregierung allein nicht gelöst werden könne. Gollancz erklärte nach Besichtigung des Nürnberger Flüchtlingslagers, es sei eine vorzügliche Aufgabe, Heime und Ferienlager für die Kinder Heimatvertriebenen zu schaffen.

Für politische Schulung der Frau

Bundestagsabgeordnete Dr. Weber in Königswinter

Königswinter (ZSH). Für eine umfassende politische Schulung der deutschen Frauen sprach sich die CDU-Bundestagsabgeordnete, Frau Dr. Weber, in Königswinter aus. Frau Weber sagte, Hauptaufgabe der Frauen in Gegenwart und Zukunft müsse es sein, die ethische und sittliche Haltung des deutschen Volkes zu stärken.

Die Bundestagsabgeordnete betonte, daß das politische Interesse der deutschen Frauen nicht so gering sei, wie oft vermutet werde. In keinem anderen Lande der westlichen Demokratie seien 30 Frauen im Parlament, wie dies in der Bundesrepublik der Fall sei.

Aus der Stadt Ettlingen

Feierstunde für Friedrich Ebert
Der Süddeutsche Rundfunk überträgt Dienstag, 17.30 Uhr, eine Feierstunde der Bundesregierung zum 25. Todestag Friedrich Eberts mit einer Ansprache des Bundespräsidenten Theodor Heuss.

Friedensgericht am Donnerstag
Auf der Tagesordnung der öffentlichen Friedensgerichtsitzung am Donnerstag, 2. 3. nachmittags 17 Uhr stehen eine Forderung und eine Beleidigung.

Kreisrats-Sitzung
Am Samstag, den 4. März 1950, vormittags 9 Uhr findet im Sitzungssaal des Landratsamts eine öffentliche Sitzung des Kreisrats statt.

Schneebericht vom Albtal
Oberes Galstal: 28 cm Schneehöhe, davon 5 cm Neuschnee, Temperatur -9 Grad, Ski und Rodel sehr gut.
Dobel: 25 cm Schnee, davon 5 cm neu (Pulverschnee), Temperatur -8 Grad, Ski und Rodel sehr gut.

Lok entgleist
Heute morgen entgleiste am Bahnübergang Erbprinz auf der Gleisanlage, die zum Reichsbahnhof führt, eine Dampflokomotive der Albtalbahn. Vermutlich hatte sich in den Schienen Schneewasser und Streusand gesammelt, die dann über Nacht gefroren waren. Der Verkehr der Albtalbahn zwischen Erbprinz und Holzhof mußte für einige Zeit eingestellt werden, der Straßenverkehr wurde umgeleitet.

Berichtigung
In der Ehrentafel für Männer muß es heißen: Buchscheidt, Johann 4. 12. 1896 Mergelstetten (nicht Wergelstetten), Hebelweg 8.

Bei den Frauen: Schölkopf, geb. Pink, geb. 18. 5. 1898 Mundelheim (nicht Mundelheim), Zehntwiesenstr. 17.

Geburtstag
Frau Christine Schroth Wwe., Friedrichstraße 17, begeht am Donnerstag, 2. März, ihren 73. Geburtstag. Der Jubilarin, die noch sehr flüchtig ist und ihren Reiberg mit viel Fleiß versieht, wünschen wir noch recht viele Jahre Gesundheit und einen gesegneten Lebensabend.

Gestorben
27. Febr.: Theodor Becker, Lauergrasse 8. Beerdigung Donnerstag, 2. März, um 3 Uhr.

Volksbank-Einlagen im Anstieg
Die 89 gewerblichen Kreditgenossenschaften - Volksbanken - in Baden berichten über die Zunahme ihrer Umsätze auf 6,5 Milliarden DM im Kalenderjahr 1949. Die Zahl der Mitglieder hat sich nach Abzug der Abgänge um rd. 6000 auf 129 116 erhöht.

Die Einlagen bezifferten sich Ende 1949 auf 120,5 gegen 98 Millionen DM am Vorjahresende. Dabei haben sich die Spareinlagen verdoppelt, während die Kontokorrenteinlagen um 9 Millionen DM gestiegen sind. Die Bestand an steuerfreien Spareinlagen machte 5,4 Prozent der gesamten Spareinlagen aus. Eine Zunahme des Interesses der Kundschaft für diese steuerfreien Spareinlagen ist erkennbar.
Auf der Aktivseite ist die Barreserve auf 32,3 Millionen DM angestiegen. Obwohl die zu 3 Prozent verzinslichen Ausgleichsforderungen an das Land, die vorwiegend den Gegenposten zu den umgestellten Reichsmarkeneinlagen bilden, mit 48 Millionen DM bei 40 Prozent der Einlagen liegen, konnten unter Einschaltung von Refinanzierungsmöglichkeiten beträchtliche Kredite hinausgegeben werden. Die Ausleihungen an die vorwiegend den Mittelstandskreisen angehörenden Mitglieder waren Ende 1949 mit 82 Millionen DM um 47,8 Millionen höher als Ende 1948.

Eine stärkere Beachtung des Warenwechsels in der Geschäftswelt wäre, wie der badische Genossenschaftsverband (Schulze-Deitrich) in Karlsruhe mitteilt, wegen der leichteren und billigeren Refinanzierungsmöglichkeit erwünscht. (DND)

Wolf Hirth ein Fünfziger

Deutschland ist die Wiege des Segelflugsports, der heute über die ganze Welt verbreitet ist, und seine Entwicklung ist ohne Wolf Hirth nicht denkbar. Wolf Hirths Flügel mit Leichtflugzeugen nach Johannesburg in Südafrika, März 1938 (mit Böcker-Jungmann und Hirth-Motor), oder 1939 mit einem kleinen Sportflugzeug über Frankreich und England nach Island (ein Ozeanflug von 9 Stunden Dauer), hatten als fliegerische Großtaten Begeisterung in allen Ländern genau so geweckt, wie seine segelfliegerischen Erfolge.
Erinnern wir daran, daß er 1930/31 in Nordamerika die ersten Segelflüge mit reiner Thermik unternahm. Während er 50 Minuten über der Riesentadt New York kreuzte, stockte in den Avenues der Monstreverkehr der 11-Millionen-Stadt. Die Segelfliegerexpedition nach Südamerika (1934) und die nach Japan (1935), an der auch die Schwaben Bour-Ladungen und Stolz-Künzelsau teilnahmen, haben weiterhin dazu beigetragen, den Segelflugsport in anderen Erdteilen populär zu machen.

Daß der Segelsport eine völkerverbindende Idee ist, das beweist ein Blick in die Briefmappe auf Wolf Hirths Schreibtisch. Aus Südafrika, den Vereinigten Staaten, Brasilien, Argentinien, England, Schweden und der Schweiz laufen Briefe ein, die eine herzliche Freundschaft und Verbundenheit mit Wolf Hirth bekunden. (hpd)

Ein halbes Jahrhundert Ettlinger Fußball

1896-1950

Wenn wir in der bewegten Geschichte des Ettlinger Fußballs zurückblättern stoßen wir auf folgende markante Einträge:

17. Juni 1896: Nachdem der Fußballsport auch in Deutschland Fuß gefaßt hat, gründeten einige beherzte Männer den ersten Ettlinger Fußballverein.

10. Januar 1897: Am heutigen Tage wurde der erste Ettlinger Fußballverein unter dem Namen „Fußball-Club Phoenix Ettlingen“ beim Großh. bad. Bezirksamt in das Vereinsregister eingetragen.

Soweit die geschichtliche Tatsache.

Der Ettlinger Fußball hat in den mehr als 50 Jahren seines Bestehens oftmals seinen Namen gewechselt. Wir finden eine Fußballgesellschaft 02, einen Fußballverein 05, einen Fußballclub 02/05 und einen Fußballverein. Sie alle waren die Fortsetzung jenes ersten Fußballclubs „Phoenix“ 1896 und ihre Männer immer die gleichen, die wir heute mit Recht und Stolz die „Pioniere des Ettlinger Fußballs“ nennen dürfen. Treu hielten sie zum Fußballsport und haben in keiner Zeit ihre Selbständigkeit aufgegeben. So zählt auch heute wieder der Fußballverein einen Stamm jener Männer aus den Gründungsjahren zu seinen Mitgliedern. Mit Interesse verfolgen sie das sportliche Geschehen unserer Stadt und sind immer dabei, wenn es gilt, für ihren Fußballverein einzutreten. Es wird der derzeitigen Verwaltung überlassen bleiben, inwieweit es in diesem Jahre geplanten Jubiläums diesen Männern die ihnen gebührende Ehrung zuteil werden zu lassen.

Dem Wunsche gerade dieser Kreise folgend, hat die Verwaltung des Fußballvereins beschlossen, das Jahr 1950 zum Jubiläumsjahr zu erklären. Im Jahre 1945 mußte der Fußballverein seine Selbständigkeit aufgeben. Erst am 24. Juli 1949 hat der Bad. Fußballverband dem Wunsche der Ettlinger Fußballer entsprochen und dem Fußballverein seine Selbständigkeit mit allen Rechten wiedergegeben. Der Fußballverein verfügt heute über eine ansehnliche Mitgliederzahl und die erfreuliche Tatsache ist eine Aktivität von rund 100 ausübenden Fußballspielern, die heute Sonntag für Sonntag in

7 Mannschaften die Farben des Vereins und der Stadt vertreten. Im Jahre 1936 gelang dem Fußballverein der Aufstieg in die Bezirksliga, Deutschlands zweitbesten Amateurliga. Die Mannschaften nehmen heute wieder beachtliche Tabellenplätze ein und sind geringere Gegner.

Was im Jubiläumsjahr geplant ist

Eine Sportwoche vom 17. bis 26. Juni 1950 soll den spielerischen Stand des Ettlinger Fußballs demonstrieren, wozu namhafte Gegner verpflichtet werden. An den Wochentagen sind Turniere der Bezirks- und Kreisliga geplant. Ein Festbankett eröffnet den Reigen der Veranstaltungen, ein Bunter Abend mit Tanz und ein Parkfest sollen das Fest beschließen.

Der Reinerlös ist zum Bau eines Klubhauses auf dem von der Stadt geplanten Sportgelände am Baggerloch gedacht, ein Erfordernis das heute jeder kleine Ortsverein sein Eigen nennt. Jedes Dorf hat heute seine modernen eingerichteten Umkleide- und Duschräume und sein eigenes Heim. Warum soll das in Ettlingen nicht möglich sein? Auch Ettlingers Jugend hat ein Anrecht darauf. Nachdem die Stadtverwaltung sich für den Bau des Sportgeländes entschlossen hat, muß es der Initiative der Vereine überlassen bleiben, auch ihr Scherflein beizutragen.

Um die Vorbereitungen zu treffen, werden alle Mitglieder und auch die außerhalb des Vereins stehenden Anhänger und Freunde des Ettlinger Fußballs zu einer Großversammlung auf Samstag, den 4. März 1950, abends 20 Uhr in das Gasthaus zum „Engel“ freundlichst eingeladen.

An die älteren Mitglieder des Ettlinger Fußballs ergeht der Ruf, irgendwelche geschichtlichen Unterlagen, wie Aufzeichnungen, Bilder u.ä. zur Ergänzung der Vereinsgeschichte zur Verfügung zu stellen. Ebenso wollen Anschriften auswärtig wohnender ehemaliger Spieler angegeben werden.

Helft alle mit, dem Fest den würdigen Rahmen zu geben und auch den Erfolg zu sichern, daß Ettlingers Fußballer ihren Teil zur Ausgestaltung der von der Stadt geplanten Sportplatzanlage beitragen können. Die Verwaltung des Fußballvereins.

Vereins-Nachrichten

Operetten-Aufführung

Der Gesangsverein „Freundschaft“ Ettlingen wiederholt am Sonntag 19.30 Uhr in der Stadthalle die Aufführung der von Laienspielern gezeigten Operette „Das Mädel vom Neckarstrand“ von Carl Siber. Die Musik stammt von Max Vogel. Die musikalische Leitung hat W. Weber übernommen.

Vorverkauf: Friseurgeschäft H. Ehrle, Friedrichstraße und A. Bell, Hirschgasse.

Touristenverein „Die Naturfreunde“ Ettlingen

Mittwoch 20 Uhr Skiwanderung, Treffpunkt Wetterhäuschen. - Samstag: Hüttenabend im Naturfreundehaus (Galstal). Abfahrt: Albtalbahn 13.55, 16.53 u. 17.26. - Sonntag: Wanderung Teufelsmühle - Holz - Wildsee - Kaltenbrunn und zurück ins Galstal.

Sportvereingung Ettlingen

Am 12. Febr. hat der Verein seine Mitglieder zu der am 4. März, abends 8 Uhr im Gasthaus zur „Sonne“ stattfindenden Generalversammlung eingeladen. Alle Mitglieder wurden darin aufgefordert teilzunehmen und Anträge bis 2. März beim Vorstand schriftlich einzureichen. Jedes Mitglied hat das Recht, begründete Wünsche darzulegen. Durch Zusammenarbeit wird Ersprießliches gelistet und das Ansehen des Vereins gefördert. Es ist zu wünschen, daß diese Generalversammlung ebenso gut besucht wird, wie dies bei den letzten Veranstaltungen der Fall war. Stehen die Mitglieder zu ihrer Vorstandsschenschaft, so ist es für diese ein Ansporn, nur das Beste zu leisten. prewa.

Umschau in Karlsruhe

Der Mingolzheimer Mädelmordprozess
Karlsruhe (SWK). Der bereits in der zweiten Verhandlungswoche vor dem Karlsruher Schwurgericht abrollende Prozess gegen den angeblichen Dr. Tibor Halnay alias Janos Jankowicz, dem man die Anklage die bestialische Ermordung der 21-jährigen Irene Breier im Mingolzheimer Wäldchen vorwirft, mußte wegen Erkrankung einer aussagewichtigen Zeugin um eine Woche vertagt werden. Die Verhandlungen werden am kommenden Donnerstag fortgeführt.

Bei der überparteilichen Frauengruppe sprach am Samstag Miss Mildred Fahrrol, die kanadische Vertreterin beim Weltfriedenskongress, über gewaltlose soziale und internationale Ordnung.

Die Erstaufführung der Giordano-Oper „André Chénier“ im Bad. Staatstheater wurde vom Publikum begeistert aufgenommen. Eine Wiederholung findet am Donnerstag statt.

Mendelssohn, Ravel und Beethoven stehen auf dem Programm des Quartetto die Roma am Dienstag abend 19 Uhr 30 im Bonifatiusaal.

Amerika-Haus Karlsruhe

Am Dienstag, 23. Febr., 19.30 Uhr, findet eine Diskussion über den Roman „Schau heimwärts, Engel“ von Thomas Wolfe statt. Ebenfalls heute um 20.30 Uhr bringt die „Marie-Steiner-Schule für Sprachgestaltung und dramatische Kunst“, Dornach bei Basel (Schweiz), Sprechchöre und Rezitationen zum Vortrag, u. a. aus „Antigone“ von Sophokles, Erzählchöre aus „Faust I“ und Gedichte von Goethe. In der Reihe „Neue Musik“ wird Dr. Gerhard Nestler, Karlsruhe, am Mittwoch, 1. März, 20 Uhr, auf Stravinskys Schafften eingehen und dazu Beispiele an Hand von Schallplatten geben. Die Discussion Group diskutiert am Donnerstag, 2. März, 18.45 Uhr über „Women and the Community“. Am Freitag, 3. März, 20 Uhr, liest Dr. Fritz Nothard, Stuttgart, Proben der zeitgenössischen skandinavischen Literatur (in deutscher Sprache).

Goldene Worte zum Tierschutz!

Tierschutz ist keine spielerische Betätigung, keine oberflächliche Liebhaberei, sondern eine Gewissensfrage für jeden denkenden Menschen.

Dazu sagt Friedrich Hebbel: Mit welcher einer Blut- und Quaschuld hat die Menschheit sich ihre Sünden an der Tierwelt bedeckt!

Aus dem Albgau

Bericht aus Burbach

Obstbauverein, - Mandolinenspielerkreis, - Schachklub

Burbach. Der Obstbauverein berief am Donnerstag seine Mitglieder und alle am Obstbau Interessierten zu einer Versammlung in der Schule. Hierbei behandelte Obstbauinspektor Groß von Augustenberg allgemeine Fragen aus diesem Gebiet, insbesondere ging er auf die Winterarbeiten im Obstbau ein. Im Anschluß daran zeigte er Lichtbilder über die Folgen schlechter oder mangelhafter Baumpflege. Erfreulicherweise nahmen an dieser Veranstaltung Knaben des diesjährigen Entlassjahrgangs teil, während allerdings das Interesse der Erwachsenen einige Wünsche offen ließ.

Das kulturelle Leben im Dorf hat im Laufe der vergangenen Wochen einen bemerkenswerten Aufschwung erfahren. Bisher waren nämlich die Musikkapelle und der Kirchenchor die einzigen Träger kultureller Güter gewesen. Seit einiger Zeit aber finden sich regelmäßig junge Leute zusammen, die in gemeinsamen Übungsstunden das Gitarren- und Mandolinenspiel pflegen. Ein auswärtiger Musiklehrer hat die Leitung des Spielkreises übernommen. Ein weiterer beachtlicher Fortschritt sind die wöchentlichen Schachabende, die sich eines regen Interesses erfreuen. Der Anlaß zu dieser Einrichtung ging von Heimkehrern aus, die in den Jahren der Gefangenenschaft das Schachspiel erlernten und darin auch teilweise zu einer beachtlichen Fertigkeit gelangten. Während die Jüngeren und Anfänger schüchtern ihre ersten Gehversuche machen, messen sich die Erfahreneren in Turnierspielen, an denen auch der Ortsgestirliche und die Lehrer der Schule teilnehmen. So hat das Schach ganz plötzlich Einzug in unserem Dorfe gehalten und es ist zu hoffen, daß es hier eine dauernde Heimstätte und Pflege finde. - Nach längerem schweren Leiden verschied der 82 Jahre alte Gabriel Bauer. Er wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. Vorstand Eisele legte im Namen des Musikvereins am Grab des Verstorbenen einen Kranz nieder. -st-

Ettlingenweiler berichtet

Ettlingenweiler. Der Ortsverein der „Kollpingsfamilie“ hält am Dienstag, 28. Febr., in der Näsche (Gasthaus zum „Lamm“) seine Generalversammlung ab. Dazu lädt er seine Mitglieder und Freunde herzlich ein. - Der Männergesangsverein „Prohssia“ nimmt am Mittwoch seinen Gesangsbetrieb wieder auf und bittet die Sänger um vollzähliges Erscheinen. - In den Stand der Ehe traten Maler Otto Brendel aus Bruchhausen und Gerda Röck von hier. Dem jungen Paare unsere besten Glückwünsche. -st-

Herrenalb

Skilauf auf den Albgau-Röhren

Herrenalb. Noch immer gilt das alte Sprichwort, daß man gern „zu seiner alten Liebe zurückkehrt“. So ist es auch bei den wintersportlichen Unternehmungen droben auf unseren schönen Höhen des Albgaus. Möten so manche Wintersportler neue ideale Wintersport-, vor allem Skilaufr-Möglichkeiten entdeckt haben (sei es auf den Hochhähen um Hundseck, Ruhstein, Feldberg usw.), einmal kommt man dann doch wieder in die Albtal-Landschaft, auf die Talwiese und zu der so traumlich ins Tal gebetteten Plotzägmühle zu-

rück, wo man sich vor Jahren schon seine ersten „Ski-Sporen“ verdiente.

Nun ist die Landschaft nach den sonnigen frühlinghaften anmutenden Tagen tief in Weiß gehüllt. Begeisterter ist man von der skisportlichen Schönheit auf der im oberen Galstal gelegenen Talwiese mit der neuerbauten Sprungchanze. Diejenigen, die die Waldensamkeit lieben, können die volle Befriedigung ihrer Wünsche finden, wenn sie ihre Skispuren auf den verschneiten Waldwegen über Hirschwinkel nach der in stiller Wald- und Wiesensamkeit gelegenen Plotzägmühle oder über die Halmefalzhütte nach der Teufelsmühle ziehen. Bei einer so natürlichen Abwechslung im Auf und Ab der Höhen und Tiefen, in der Mannigfaltigkeit ihrer Wiesenhänge und des weißen Winterwaldes fühlt sich der Wintersportler beglückt, nun doch wieder einmal zu dieser seiner „alten Liebe“, zum frohen Wintersport ins Albtal zurückgekehrt zu sein. O.R.

Aus Speffart

Speffart. Am Sonntag war hier eine interessante Eigenheim-Ausstellung, die viele Eislustige in die „Rose“ lockte. Das Ingenieurbüro für Eigenheim Karlsruhe hatte die Schau veranstaltet. Es wurden schlüsselfertige Häuser gezeigt für 8500 DM. In diesen Häusern sind die Möbel eingebaut. Natürlich nur bei Siedlungsbauweise ist der genannte Preis möglich. - Am Dienstag, 28. Febr., um 20 Uhr findet die zweite öffentliche Gemeinderatsitzung im Rathausaal statt. Die Tagesordnung umfaßt 10 Punkte. Schon die erste öffentliche Sitzung war nicht allzu gut besucht. Sogar der Anfrager, welcher beim Forum den Antrag stellte, war nicht erschienen. - Die Musikkapelle übt nun eifrig zum diesjährigen Frühjahrskonzert. Es kommen neue Werke zum Vortrag.

Spiegelberg. In der vergangenen Woche wurde der Rentner Christian Nagel zu Grabe getragen. Er hat ein Alter von 72 Jahren erreicht.

Generalversammlung des Gefangenenvereins „Sängerbund“ Schöllbronn

Schöllbronn. Am Sonntag hielt der Gesangsverein „Sängerbund“ seine Generalversammlung ab. Der Vorstand Jul. Merklinger eröffnete die nur mäßig besuchte Versammlung. Im Geschäftsbericht rollte nochmals das Geschehen des vergangenen Jahres ab. Die einzelnen Veranstaltungen waren stets gelungen, auch das Gartenfest im August, das infolge des trockenen Sommers unter einem guten Stern stand, erfüllte die Erwartungen, wenn auch mit Bestimmtheit erwartet, vorher bei ihren Veranstaltungen durch unseren Verein unterstützte Brudervereine das Fest nicht besucht hätten. Der erst vor zwei Jahren wieder ins Leben zurückgerufene Verein arbeitete auch im vergangenen Jahr unter seiner rührigen Vereinsleitung am weiteren Aufbau und Ausbau. Besonders ist der Zugang von jungen Sängern in erfreulicher Höhe zu verzeichnen. In 42 Singstunden des letzten Jahres wurden die Stimmen durch den Chorleiter geübt und erfreuliche Fortschritte sind bereits zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl betrug zur Zeit 133, davon wurden anlässlich der letzten Weihnachtsfeier 22 Mitglieder zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Im Kassenbericht wurde näherer Einblick in das Geschehen in finanzieller Hinsicht gegeben. Eine einwandfreie Kassenführung wurde durch die Revision feststellt und dem Kassier Entlastung erteilt. Im weiteren Punkt wurde durch den Vorstand Mitteilung über die Bereitwilligkeit zur finanziellen Bei-

hilfe bei den bevorstehenden Kirchenrenovierungsarbeiten der Gemeinde gegeben. Ein dem Vermögen entsprechender Betrag wurde bereits festgelegt.

Der nächste Punkt brachte große Bewegung. Die Neuwahl der gesamten Vereinsführung war fällig geworden. Obwohl dieselbe die besten Zeugnisse und vollstes Vertrauen zugesichert erhielt, konnten der 1. und 2. Vorstand zum Weiterverbleiben auf ihren Posten nicht bewegt werden. Als 1. Vorstand wurde alsdann Herr Viktor Adam gewählt. Um den langen Diskussionen ein Ende zu bereiten, übernahm das Mitglied Alfons Kunz den Posten des 2. Vorstandes freiwillig. Der Kassier Emil Lauinger verblieb in seinem Amt und erhielt als Stellvertreter für eine halbjährige Abwesenheit Mitglied Roland Maisch beigegeben. Der Schriftführer R. Wipfler wird auch weiterhin seine Aufgabe betreiben. Die neue Verwaltung besteht aus den Herren Hieronymus Maisch, Friedrich Wipfler, Pius Schlotterer, Anton Leeb, H. Rubel und Rüdard Müller; Fahndeputation: Anton Wipfler, Anton Lauinger und Egon Eisele. Den auscheidenden Vorstandsmitgliedern wurden Worte des Dankes gewidmet und der neuen Vereinsleitung Mut und Unterstützung zugesprochen. Der Männerchor brachte unter Leitung seines Dirigenten Hauptlehrer Biehler noch einige Lieder zu Gehör. Damit fand der offizielle Teil der Versammlung seinen Abschluß.

Südwestdeutsche Nachrichten

Umsiedlung gemäß Berufsergebnis
 Neustadt a.d.H. (DND). Bei der Aufnahme der in einigen Wochen eintreffenden Vertriebenen wird der Bund deutscher Heimatvertriebenen mitwirken, dessen Bezirksgruppe Pfalz soeben eine Delegation entsandt hat. Wie Regierungsdirektor Münzmeier von Landesarbeitsamt Pfalz mitteilte, werden von den 3650 Vertriebenen etwa 10000 arbeitsfähig sein. Die Umsiedlung erfolge vor allem nach beruflichen Gesichtspunkten, so daß keine Konfession oder Partei bevorzugt werde.

Diamantenschmuggel an der Grenze
 Landstuhl. An der Saar Grenze in Eichelscheid wurden vier Diamantenschmuggler festgenommen. Den Schmugglern war es gelungen, in Saarlautern einen Taxichauffeur zu mieten, der sich bereit erklärte, gegen einen Betrag von 30.000 fr. sie über die Grenze zu bringen. In Bruchhof verweilte er jedoch die Welterfahrt und setzte sie dort ab. Durch einen Gastwirt ließen sie sich einen Führer für den Weg über die grüne Grenze organisieren. Dieser wurde in der gleichen Nacht der Marsch angetreten. Vor Erreichen deutschen Bodens sahen sich die Schmuggler bewaffneten Zollbeamten gegenüber und warfen ihr Schmuggelgut weg. Der Gastwirt hatte die Zollbehörde entsprechend verständigt. Bei einer sofort auf dem Gelände durchgeführten Suchaktion wurden eine diamantbesetzte goldene Uhr mit einem Schätzwert von etwa 1 1/2 Millionen fr. und verschiedene geschliffene und ungeschliffene Diamanten nebst einer Brosche gefunden, deren Wert etwa 4 Millionen fr. ist.

Rendezvous im Wald
 K.D. Nagold. Nicht wenig erschrocken waren eine Anzahl Bürger aus Sulz, als sie bei einem Holzverkauf im Walde plötzlich ein Rudel von 13 Wildschweinen vor sich sahen. Die erschreckten und deshalb leicht zum Angriff geneigten Tiere suchten glücklicherweise das Weite, wodurch auch die Käufer mit dem Schrecken davonkamen.

Zur Frage Südweststaat
 Der Brief der CDU-Abgeordneten vor dem Ministerrat
 Stuttgart (ZSH). Der württemberg-badische Ministerrat befaßte sich in seiner Montag-Sitzung erneut mit der Südweststaatsfrage. Im Mittelpunkt der Aussprache stand das Schreiben der CDU-Abgeordneten Simpfendorfer und Heurich vom 22. Februar. Der Brief befaßt sich mit der Weiterführung der Verhandlungen über den Südweststaat. Es wurde beschlossen, daß zunächst zwischen den Regierungspartnern hierüber verhandelt werden soll. Erst dann will der Ministerrat eine Stellungnahme abgeben.

VVN unterstützt Nationale Front
 Stuttgart (DND). Der am Wochenende in Stuttgart tagende Rat der Verfolgten des Nazi-Regimes hat beschlossen, die von der SED inspirierte Nationale Front der Ostzone zu unterstützen. In einer Erklärung heißt es: „Wir billigen die Ziele der Nationalen Front, weil sie für die Einheit Deutschlands und für den Abzug der Besatzungstruppen eintritt.“

SPD zum Fall Maier — Ströle
 Stuttgart (ZSH). Die Delegiertenversammlung des Kreises Stuttgart der SPD erklärte, sie sei von der bisherigen Haltung des württemberg-badischen Landtags im Falle Maier-Ströle enttäuscht. Die Erklärung des DVP-Vertreters im ständigen Ausschuß, daß das Befreiungsgesetz nicht mehr im Sinne des Gesetzgebers ausgelegt werden könne, sei ein Beweis dafür, daß die DVP dem Renazifizierungsprozeß zum Sieg verhelfen wolle. Praktisch wolle man also relativ harmlose Menschen hart bestrafen und die politischen Haupttrüdführer des Dritten Reiches übertrieben großzügig behandeln. Auf dieser Linie liege auch die Gnadenpraxis von Ministerpräsident Dr. Maier. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion müsse sich mit aller Energie um die gründliche Bereinigung dieser Angelegenheit bemühen.

Arbeitsbeschaffung für Nordbaden

Der Mensch im Mittelpunkt
 Mannheim (DND). Im Bereich der Industrie- und Handelskammer Mannheim sollen demnächst Spezialisten die Ausbildung der Lehrlinge in Mannheimer Betrieben mit den psychologischen und pädagogischen Grundsätzen des amerikanischen „Mc Carthy-Programms“ versuchsweise durchführen. Diese Methode wird seit Jahren in der amerikanischen Industrie erfolgreich angewandt und stellt den Menschen mehr in den Mittelpunkt.

Theaterbesucher aus Baden und der Pfalz
 Mannheim (DND). Die neue Besucherorganisation des Nationaltheaters wird aus zahlreichen Orten Badens und der Pfalz Theaterbesucher mit Omnibussen hin- und zurückbringen. Mehrere tausend Besucher wurden bereits gewonnen. Im ganzen versucht man etwa 8.000 Abonnenten zu gewinnen.

Schülerelbstverwaltung auch in Schwetzingen
 Schwetzingen (SWK). In Kürze wird auch an der Oberschule in Schwetzingen eine Schülerelbstverwaltung eingeführt werden. Diese Einrichtung soll die Interessen der Schüler gegenüber der Lehrerschaft und der Schulleitung vertreten. Bei einer Forumsveranstaltung schlugen die Schüler eine Ausdehnung des Geschichtsunterrichtes auch auf die politischen Gegenwartsfragen vor.

Sportnachrichten der EZ

Bundespokalspiel in Stuttgart
 Zum Endspiel um den Bundespokal treffen sich am Sonntag, 19. März, im Neckarstadion in Stuttgart die Ländermannschaften von Bayern und Südwest gegenüber. Der Fußballverein besucht dieses Spiel. Interessenten stehen noch einige Plätze im Omnibus zur Verfügung. Fahrpreis DM 5.—. Anmeldung im Vereinslokal.

Langensteinbach. Trotz Schneegestöber
 umstürzten die Fanatiker das Spielfeld und sahen unsere Elf gegen Etzenrot 5:0 gewinnen. Es war ein schönes Spiel das unsere Mannschaft diesmal zeigte. Warum ging es nicht auch so am vorletzten Sonntag gegen Spielberg? Es wird bei unserer Elf auch heißen: bei schönem Wetter kann jeder spielen.

Spielberg — Wolfartsweier 6:0
 Spielberg. In einem der Witterung entsprechenden Spiel wurde der Tabellenführer Wolfartsweier sicher und klar mit 6:0 geschlagen. Der Verlauf des Spieles zeigte von Anfang an, daß Sp. dem Gegner spielerisch überlegen war. Tragisch war es für W., daß beim Stand von 3:0 ein Elfmeter verschossen wurde und somit der Ehrentreffer versagt war. Zur Ehre von W. sei gesagt, daß bis zum Schluß in anständiger Weise gekämpft wurde. Der Schiedsrichter waltete in Umsicht seines Amtes.

Handball
 VfB. Mühlburg — SV. Ettlingen 10:1 (6:0)
 Unverständlich war es, daß der Schieds-

richter bei diesen Witterungs- und Platzverhältnissen das Spiel überhaupt anpfiff. Unter diesen Bedingungen sollte kein Handballspiel ausgetragen werden, denn die Gesundheit der Spieler steht im Vordergrund. Daß unter den gegebenen Verhältnissen kein einwandfreies Spiel zustande kommen konnte, war von vornherein klar. So war es nicht zu vermeiden, daß die körperlich schwächeren Ettlinger Spieler bei diesem schweren Boden eine hohe Niederlage hinnehmen mußten. Mühlburg war durch seine stärkeren Spieler jederzeit im Vorteil und konnte das Spielescheben durchweg überlegen gestalten. Der Sieg geht in dieser Hinsicht in Ordnung. Trotz allem hätte unser Sturm bei besserem und überlegtem Spiel einige Tore mehr werfen können. Vor allem mangelte es auch am Sonntag wieder an dem genauen Zuspiel. Der Ball wurde mitunter planlos und unüberlegt zugespielt, außerdem war das Kombinationsspiel so durchsichtig, daß die gegnerische Hintermannschaft leichtes Spiel hatte. Es ist an der Zeit, daß sich unsere Stürmer endlich wieder auf das früher gewohnte wirbelnde Spiel besinnen und das Torstechen lernen, denn sonst wird der gute Tabellenplatz nicht mehr zu halten sein. — II. Mannschaft 6:2 für Mühlburg.

Handball
 Langensteinbach. Die Handballer kehrten ohne gespielt zu haben von ihrer Fahrt auf die Hardt wieder zurück.

Langensteinbacher Sport-Wochenende
 L. Ruf, der sehr gut in Stimmung war, konnte gegen seinen Gegner Roth aus Ludwigsburg nicht viel anhaben, da Roth sehr schnell war. L. Wohlschlegel wurde in der 1. Runde k.o.-Steger. Dagegen mußte L. Schmid in der 2. Runde aufgeben. In der 3. Runde mußte beim nächsten Kampf der Langensteinbacher Ed. Keffler bis 10 zu Boden. Sodann erfolgte der Kampf unseres Ettlinger Schrempf, der gegen Hofheinz II eine Niederlage einstecken mußte, so daß er nach dem Kampf, den er gut überstanden hatte, sich legen mußte. Im 3. Hauptkampf siegte W. Denninger über seinen Gegner Hofheinz I durch ko. Im Schlußkampf trennte sich unser Bastian (Ettlingen) gegen seinen Ludwigsburger Kollegen unentschieden. Ringrichter Kraft hatte einwandfrei geleitet.

Boxen: Langensteinbach — Ludwigsburg 7:9
 Am Samstag abend kletterten wiederum im Saal der Festhalle die Boxer durch die Seile. Der würt. Staff ist es zuzuschreiben, daß der Saal bis zum Beginn der Hauptkämpfe brechend voll war. Die Einzelkämpfe wurden von den Kleinsten der beiden Gegner durchgeführt, wo es manch schöne Szenen gab als bei den Großen, besonders muß der Kleinste des Langensteinbacher, Nachwuchses hervorgerufen werden. Die Hauptkämpfe begannen nach der Begrüßung durch den 2. Vorstand. Zuvor wurde noch der allerorts bekannte W. Denninger geehrt, der an diesem Abend seinen 50. Kampf antrat. Im F.Gew. kam Erw. Keffler über seinen schwäb. Kameraden K. zeigte gegen seine früheren Kämpfe nicht so viel wie er kann.

Zürcher Notenträgerkurse
 27. 2. 24. 2.
 New-York (1 Dollar) 4,25% — 4,25%
 London (1 Pfd.) 10,32% — 10,37%
 Paris (100 fr.) 1,10% — 1,10%
 Brüssel (100 belg. fr.) 8,58% — 8,58%
 Deutschland (100 DM) 82 1/2 — 82 7/8
 Wien (100 Sch.) 13 1/2 — 13,20

Wasserstand des Rheins am 27. Februar
 Konstanz 265 (+1), Breisach 130 (+4), Straßburg 199 (-2), Maxau 388 (0), Mannheim-Ludwigshafen 258 (0), Caub 229 (+9).

Wetterbericht:
 Übersicht: Das mit seinem Zentrum über den britischen Inseln liegende Hochdruckgebiet verlagert sich allmählich nach Osten. Dadurch wird es auch in unserem Raum wetterwirksam.
 Vorhersage: Am Dienstag und Mittwoch heiter bis wolkeig, niederschlagsfrei. Nächliche Temperaturen unter minus 6 Grad, abflauende Winde aus Nord bis Nordost. Tagestemperaturen um oder wenig über 0 Grad.

Barometerstand Veränderlich-Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 8 Gr. unt. 0

1. 3. 50 Sonnenaufgang: 6.43 Uhr
 Sonnenuntergang: 17.43 Uhr

ETTLINGER ZEITUNG
 Süddeutsche Heimatzeitung für den Aibgau
 Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf
 Druck und Anzeigenannahme: A. Graf
 Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187
 Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG, Karlsruhe, Waldstraße 30, Ruf 712

Schlaflosigkeit zerrüttet Ihre Nerven
 Schlaflos, wird der Tag zur Qual u. die Nacht zur Hölle; Sie sind reizbar, nervös, sich u. ändern im Wege, leiden unter Hemmungen, sind erfolglos. Zu gesund, tiefem Schlaf, der Sie stärkt, erfrischt u. kräftigt, hilft Ihnen das rein pflanzliche, nährstoffreiche Nervenkraftelixir SÜKA.
 Seit 35 Jahren bewährt.
 Original-Flasche 2,85
Badenia-Drogerie
 R. Chemnitz Leopoldstr.

Uhrig & Kleemann
 Reparaturwerkstätte für Elektromotoren, Transformatoren, An- u. Verkauf
 ETTLINGEN
 Karlsruhe Str. 7. Tel. 299
 Dr. Ertes Möbelplatz
„Wunderschön“
 Das Mittel der Hausfrau, wirksam gegen Holzwanne!
 Drogerie R. E. Schimpf
 Markt-Drogerie K. o. B., Ruf
 Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz

Heute letzter Tag
»Ruy Blas«
 Der Geliebte der Königin
 Mittwoch und Donnerstag
»Louisiana-Legende«
 Ein preisgekrönter Dokumentarfilm
 Beginn: 18.15 20.30 Uhr

Kleinanzeigen können Sie telefonisch aufgeben **Ruf 187**
 Noch längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 27. Februar m-in lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder und Onkel
Theodor Becker
 im Alter von 59 1/2 Jahren.
 In tiefer Trauer:
 Frau Lina Becker geb. Köppl und Angehörige.
 Ettlingen, Lauerpassage 3, den 28. Februar 1950.
 Beerdigung: Donnerstag, den 2. März 1950, 3 Uhr.

STADT.BEKANNTMACHUNGEN
 Die Bundesregierung hat die Bevölkerung aufgerufen, in der Zeit vom 1.—11. März 1950 nachstehende Personen bei den Meldestellen registrieren zu lassen:
 1. Kriegsgelangene und Internierte im Ausland
 2. Deutsche Untersuchungsgefangene und Strafgefangene in ausländischer Haft
 3. Vermißte der ehemaligen deutschen Wehrmacht und des Wehrmachtgefolges
 4. Vermißte Zivilpersonen.
 Grundsätzlich soll die Meldung durch die nächsten lebenden Verwandten erfolgen in der Reihenfolge: Ehegatten, Eltern, Kinder, Geschwister. Um Doppelzählungen zu vermeiden, sollen sich die Verwandten untereinander wegen der Meldung in Verbindung setzen.
 Die Meldungen erfolgen in Ettlingen im Rathaus, Zimmer Nr. 5, in der Zeit vom 1.—9. März 1950, von 8—12 und 14—17 Uhr, Samstags nur von 8—12 Uhr
 Buchstabe A—B am Mittwoch, den 1. März 1950
 Buchstabe C—F am Donnerstag, den 2. März 1950
 Buchstabe G—H am Freitag, den 3. März 1950
 Buchstabe I—K am Samstag, den 4. März 1950
 Buchstabe L—N am Montag, den 6. März 1950
 Buchstabe O—S am Dienstag, den 7. März 1950
 Buchstabe Sch—St am Mittwoch, den 8. März 1950
 Buchstabe T—Z am Donnerstag, den 9. März 1950
 Bitte die Anmeldungen zu den veröffentlichten Zeiten unbedingt einhalten.
 Ettlingen, den 28. Februar 1950.
 Einwohnermeldeamt.

Für die Schweinemast und zur Aufzucht von Jungtieren aller Arten
„Kraftol“
 Dorsch - Lebertran - Emulsion mit hoch. Gehalt an Aufbaustoffen u. Vitaminen
 1/2 Fl. 2.50 1/4 Fl. 3.50
 Verkaufslager:
Badenia - Drogerie
 Rudolf Chemnitz

Deutsches Haus
 Mittwoch
Schlachttag
 Spezial-Schlachtplatten
 Es ladet freundlich ein
 Familie E. KÖHN.
 Wurstverkauf über die Straße.
WOHNUNGSTAUSCH
 Wohnungstausch!
 Eine kleine 3-Zimmerwohnung mit Bad und Garten in Hornberg (Schwarzw.) gegen eine größere 3-Zimmerwohnung mit Bad in Ettlingen zu tauschen ges. Angebote unter Nr. 490 an die Ettl. Ztg.

STELLANGEBOTE
 Ganztags - Mädchen, zuverlässig, für Arrifamilie mit 2 Kindern ges. Angebote mit Referenzen unter Nr. 569 an die EZ.

Maurerpolier od. Vorarbeiter
 in Dauerstellung für Bauunternehmen sofort ges. Angebote mit Referenzen unter Nr. 567 an die EZ.

DIE FRAU

Soll man sich zum Alltag „putzen“?

Kleines Loblied auf das Arbeitskleid in Haus und Beruf

Viel zu wenig wird darüber nachgedacht, wie wichtig gerade das Arbeitskleid ist. Wie sehr es verdient, gut behandelt und vor allen Dingen sorgfältig gewahrt zu werden. Den größten Teil des Lebens füllt Haus- und Berufsarbeit aus. Den meisten Menschen begegnet man in der Gewandung des Alltags. Das Bild, das haften bleibt, ist die tägliche Erscheinung, nicht die der Festtage und Feiertagen. Sollte es gleichgültig sein, wie man beim überraschenden Besuch einer Freundin, eines Geschäftsreisenden, beim Gang zum Einkauf vor ihnen erscheint? Wie viel hängt doch von dem täglichen Eindruck ab, den man auf den Mann, die Kinder, auf die Angestellten macht!

„Wenn ich arbeite, kann ich keine guten Sachen tragen. Im Haushalt und im Geschäft nutzt sich alles zu sehr ab“, antwortet manche vielbeschäftigte Hausfrau und Gehilfin des Mannes. Es soll hier nicht behauptet werden, daß man sich am Alltag „putzen“ müsse. Nein! Nur soll das Hauskleid vor dem Kauf genau überlegt, Stoff und Machart sollen auf Kleidsamkeit und Brauchbarkeit geprüft werden. Ein abgestreiftes Sonntagskleid kann niemals ein richtiges Hauskleid ergeben! Bei einigen Nachdenken wird sich auch für das „gute“ Kleid eine Verwendungsmöglichkeit finden lassen, so daß es bis zum letzten Spitzenrest ausgenutzt wird. Sofakissen, kleine Täschchen, Jackenfutter, Puppenkleider — sie alle sind für Seidenreste gute Abnehmer.

Für das richtige Hauskleid

gibt es viele preiswerte, hübsche und widerstandsfähige Stoffe. Erste Bedingung ist, daß sie sich gut waschen lassen. Hausfrauen, die selbst in der Küche tätig sind, sollten nur waschbare Hauskleider tragen. Wolle nimmt alle Gerüche an und hält sie fest, ist empfindlich gegen Flecke und läßt sich schwer reinigen. Sehr hübsch und durchaus nicht unellegant wirkt Leinen. Es steht in allen Farben zur Verfügung, von den leichten Pastellönen bis zum praktischen Dunkelblau und Braun. Weiße Kragen sind ein kleidsamer Ausputz. Noch praktischer wird man vielleicht bedruckte Muster noch vermeiden. Sie gebären nicht zu einem Hauskleid. Auch die Kunstseide ergibt manches schmeckbare Hauskleid. Denn Kunstseide darf man auch dann verwenden, wenn ebensogut Baumwolle getragen werden könnte. Ein Hauskleid darf

niemals „Halb angezogen“ wirken.

Nett und flott soll es aussehen, kann aber ruhig den Zweck seines Daseins betonen. Ganz dünne, lose flatternde Gewebe sollte man vermeiden. Man bleibt gar zu leicht beim Arbeiten einmal irgendwo hängen; auch werden solche Stoffe durch die geringste Feuchtigkeit unansehnlich. Einfache Formen sind für das Hauskleid geboten. In allzu engen Röcken bietet man beim Bücken oder auf der Leiter einen wenig schönen Anblick. Der ganze Anzug soll dem Charakter des Hauskleides entsprechen. Da ist vor allen Dingen der Schuh, mit dem oft schwer geründigt wird! Nichts wirkt hübscher und stillloser als ein hochhackiger, artifizierlicher Schuh, der elamall „bessere Tage“ gesehen hat und nun bei der Arbeit „aufgetragen“ wird.

Hohe Absätze passen überhaupt nicht

zu einer tätig schaffenden Frau. Sie sind weder in der Küche noch im Laboratorium, noch hinterm Ladentisch angebracht und überall dort verwerflich, wo hohe Anforderungen an die Tragkraft des Fußes gestellt werden. Die Mode bietet Schuhe aus festem Leder mit mäßigem Absatz, die dennoch kleidsam und hübsch sind. Ein fester, matter Florentinumpf sieht zum praktischen Schuh viel besser aus als billige Seidenstrümpfe. — Hellen Seidenkleidern mit allerlei Aufputz begegnet man heute kaum mehr hinter der Schreibmaschine. Und wenn sie doch einmal auftauchen, erregen sie berechtigtes Kopfschütteln. Gewiß freut sich jeder Mann beim Anblick eines nett gekleideten, frisch und gepflegt wirkenden Mädchens, das die Nüchternheit der Aktenbündel, Rollschranke und Blümaschinen an-

genehm unterbricht. Aber die berufstätige Frauenwelt weiß längst, man kann

hübsch aussehen, ohne „geputzt“

zu sein. Die Hemdbluse zum gutschneidenden, nicht allzu engen Rock wirkt bei der Arbeit ebenso schick wie stillvoll. In der heißen Jahreszeit kann sie von einem schlicht gearbeiteten, durchaus nicht „unfeschen“ Leinen- oder Kunstseidenkleid abgelöst werden. Aber auch hier sollte man sich vor sehr bunten, auffallenden Mustern hüten. In England, wo jedes Mädchen wie eine „Lady“ aussehen will, wird Schwarz für die Berufskleidung bevorzugt. Das erscheint ein wenig zu trübselig, um es zu verallgemeinern. Dagegen tragen auch in Deutschland die Vorführdamen der großen Modehäuser, wenn sie nicht gerade „auftreten“, ganz schlichte schwarze Kleider, und diese „Kittel“ stehen ihnen ausgezeichnet. Ähnlich wirkt auch die gutgeschneidene Kittelack-Ärztin. Sie kann bei der Arbeit über das Kleid gezogen werden und ist bei manchen etwas staubigen Beschäftigungen die einzig richtige Bekleidung. W.K.

Sauer oder süß

Etwas über die Zubereitung von Salaten

„Salatzubereitung“? — dazu gehört doch nun wirklich nicht viel! — Ein wenig Essig, etwas Öl, Pfeffer und Salz, Zucker oder Zitrone, wie es beliebt — jedenfalls, nichts ist leichter als das Anmachen von Salaten!

Viele glauben, ein Salat sei sehr schnell und ohne weiteres zubereitet. Aber so einfach es auch erscheinen mag, die Zubereitung eines delikaten Salates erfordert neben einer gewissen Erfahrung in der Wahl der Zutaten vor allem einen feinen Geschmack. Ein Zuviel oder Zuwenig an Gewürzen und Zutaten kann dem Salat sehr schaden, und gerade die richtige Mischung zu finden, ist eben das Schwierige bei der Salatzubereitung.

Vor allem darf der Salat nicht zuviel Essig haben. Der Essig überträgt sehr leicht alle anderen Gewürze beim Salat. Deshalb muß die Tunke stets vollkommen fertig bereitet werden, ehe sie dem Salat beigegeben wird. Nur so ist es nämlich möglich, den Salat richtig abzuschmecken.

Für den Wohlgeschmack in der Zubereitung von Blattsalaten ist es wichtig, daß er sauber verlesen und zerteilt rasch in viel kaltem Wasser gewaschen wird, jedoch ohne daß er irgendwie gedrückt wird. Das Waschen muß unmittelbar vor der Zubereitung geschehen, keinesfalls darf der Salat längere Zeit im Wasser liegen bleiben, es sei denn, daß er wolkig war und man den verdunsteten Wassergehalt ersetzen will. Aber auch in diesem Falle genügt ein halbstündiges Wässern vollkommen, um den Salat wieder frisch zu machen.

Ist der Salat gewaschen und abgeseigt, so soll er in einem großen Durchschlag, der mit einem Tuch ausgelegt ist, trocken geschwinkt werden. Erst einige Minuten, ehe er zu Tisch gegeben wird, darf er mit der schon längere Zeit bereitstehenden, mit allen Gewürzen gemischten Tunke vermischt werden. Zum Mischen bediene man sich eines Holz- oder Hornbestecks. Metallbestecke beeinträchtigen nicht nur den Geschmack des Salates, sondern werden auch durch die Essig- oder Zitronensäure angegriffen.

Als Gewürz für Blattsalate eignen sich Zwiebeln, Schallotten, Schnittlauch, Dill, Estragon, Borasch und Petersilie. Eine kleine Zugabe von Zucker mildert die Schärfe des Essigs, der Zucker darf aber nicht vorschmecken, wie überhaupt kein Gewürz vorschmecken soll, sondern alle zusammen zu dem richtigen Gesamt-Geschmack vereinigen müssen.

Für diesen richtigen Geschmack aber gibt es keine Beschreibung, sondern hierzu gehören Praxis und das richtige Fingerfertigkeitgefühl der guten Köchin.

Bei sog. „schweren Salaten“, wie z. B. Kartoffel-, Gemüse- oder Obstsalaten, ist auch ihre geschmackvolle Verzierung nicht unwichtig. Gerade diese Salate müssen schon durch ihr Aussehen den Appetit anregen. Um den Salat hübsch herzurichten und aufzubauen, bedarf er einer gewissen Festigkeit. Zu weicher, nasser Salat kann nicht garniert und auch nicht gehäuft werden. Als Verzierung dienen ausgestochene Rüben, Eierchen, gebacktes Eiweiß, Sardellen, zierlich fächerförmig geschnittene Gurken — alles in hübscher Zeichnung geordnet.

Im Gegensatz zu den sauren Salaten, bei denen die gutabgeschmeckte Sauce den Ausschlag gibt, verlangen Obstsalate in erster Linie die sachgemäße Behandlung der Früchte selbst, da sie einzuckernd werden und dann durch den Zucker leicht ihre ursprüngliche frische Farbe einbüßen können. Auch sollten die einzelnen Früchte jeweils gesondert einzuckernd werden, um jede unappetitliche Farbenvermischung zu vermeiden. Birnen eignen sich wenig für Obstsalate, da sie durch das Einzuckern eine braune und häßliche Farbe bekommen. Alle Früchte dürfen höchstens eine Stunde vor Gebrauch einzuckernd werden. Es empfiehlt sich, sie schon vor dem Einzuckern ein paar Stunden kalt zu stellen. Nach Geschmack kann auch etwas Wein oder Cognac über die Früchte gegossen werden, jedoch nicht zu viel, damit das Aroma nicht beeinträchtigt wird.

Ob sauer oder — eins gilt für jeden Salat: Je hübscher und geschmackvoller ein Salat hergerichtet wird, desto mehr wird sich die Hausfrau für ihre Mühe belohnt sehen und vielen Dank für die große Sorgfalt ernten, die sie für ihren anscheinend so einfachen Salat aufwenden mußte.

Die Frau als Partnerin des Mannes

Man sollte also mit Verallgemeinerungen wie der Art, daß wir im Zeitalter der „Vermännlichung“ der Frau leben würden, vorsichtiger sein. Was wir zur Zeit erleben, ist ganz einfach eine Umschichtung im soziologischen Gefüge der Völker, die sich zwangsläufig auch auf die Frauen auswirkt. Es ist dies nicht die erste Umschichtung und wird nicht die letzte sein. Daß sie uns — und vor allem den Männern — so kraft zum Bewußtsein kommt, liegt lediglich daran, daß das traditionelle Denken sich weit langsamer ändert als die soziologischen Gegebenheiten. So hat das, was die meisten Männer heute noch unter „weiblich“ verstehen, seinen verborgenen Wurzelgrund im 19. Jahrhundert. Die Entwicklung selbst ist aber schon viel weiter fortgeschritten.

Diese Entwicklung hat nicht erst nach dem zweiten Weltkrieg eingesetzt, sondern schon vor dem ersten Weltkrieg, als die Frauen im Zuge der fortschreitenden Technisierung, die immer mehr Männer in ihren Bann zog, sich die Schulen, Universitäten und damit die geistigen Berufe zu erobern begannen. So war die Frau bald nicht nur schutzbedürftige Gefährtin, sondern auch Partnerin des Mannes.

Auch der Frauenüberschuß, wie er zur Zeit in Deutschland und einigen anderen, vom Krieg stark mitgenommenen Ländern vorhanden ist, spielt nur die Rolle des Katalisators. Denn auch in den USA, wo der Frauenüberschuß relativ gering ist, steigt die Zahl der berufstätigen Frauen seit einigen Jahren ununterbrochen an. Also nicht der Frauenüberschuß bildet die Ursache für das Eindringen der Frauen in fast alle Berufssparten; die Ursache ist in dem gesteigerten Lebens- und Daseinsgefühl der Frau zu suchen. Sie wird sich immer mehr ihres Wertes als Partnerin des Mannes bewußt und will nicht länger im Zustand der absoluten Abhängigkeit vom Manne verharren. In geringem Maße mögen auch die erhöhten Ansprüche der Frau an das Leben mitspielen, die sehr oft vom berufstätigen Manne allein nicht mehr befriedigt werden können.

Muß nun diese Entwicklung, an deren Ende nach Ansicht einiger Soziologen und Philosophen das „Zeitalter der Frau“ stehen soll, zur „Vermännlichung“ der Frau führen? Keineswegs! Je mehr nämlich die Frauen am öffentlichen Leben und an der Wirtschaft teilnehmen, desto geringer wird die Gefahr der Vermännlichung, die jetzt zum Teil noch vorhanden sein mag. Allein schon durch den wachsenden prozentualen Anteil der Frauen in fast allen Berufssparten und Wirtschaftszweigen wird sich der Geist des „Ewig-Weiblichen“ behaupten können und nicht zu einem verirrten Männerersatz verstampft werden. Unter dem Ewig-Weiblichen aber können wir Herzengüte, Menschlichkeit und Mütterlichkeit verstehen. Und gerade diese Impulse fehlen der Welt nach der Bankrott-Erklärung der Männerherrschaft.

Die moderne Frau, als die im Allgemeinen die berufstätige, selbstliche im Leben stehende Frau betrachtet wird, strebt also keineswegs ihre Vermännlichung, sondern eine „Verweiblichung“ der menschlichen Beziehungen an. Die große Aufgabe der modernen Frau liegt ganz einfach darin: das Leben aus seinen großspürigen männlichen Verkrampfungen zu lösen und zu natürlichen und humanen Impulsen zurückzuführen.

Marie Arnold

Frauenberufe in Ostasien

Von Professor Dr. Hellmuth Sodheimer, früherer Universität Sendai, Japan

Das moderne Leben hat auch in Ostasien die Frau immer stärker in den Beruf eingezogen. Tausende und Abertausende von Frauen sind auch dort in der Industrie tätig. So wäre zum Beispiel in Japan, das nach amerikanischem Willen wieder der „Workshop“, die Fabrik Ostasiens, werden soll, der große japanische Industriezweig, nämlich die Seiden-, Baumwoll- und sonstige Textilherstellung, ohne die Massenbeschäftigung von Frauen vielleicht niemals aufzubauen gewesen. Doch darüber hinaus ist heute die Zahl der Frauenberufe in den fernöstlichen Ländern unüberschaubar geworden. In China wie in Japan besetzen Frauen alle Arten von einfachen Stellungen. Besonders Landmädchen gehen gern in die Fabriken, denn dort leben sie zum Teil sogar besser als zu Hause. Doch die Hoffnung auch der Fabrikarbeiterinnen bleibt immer die Ehe, sind die Fabrikgebäude doch oft nichts weiter als elende Baracken. Aber auch in größeren Werken verpflichten sich die Mädchen meist nur für einige Jahre. Der Wille zur sozialen Fürsorge für die Arbeiterinnen — wie für die Arbeiter — ist in den meisten Werken nicht groß, wenn auch z. B. in Japan der Unternehmer als eine Art von Familienvater gilt. Eine soziale Gesetzgebung war in China bisher schon aus Mangel an Autorität der Regierungen undurchführbar, in Japan ist sie fortgeschritten, doch oft weniger beachtet.

Leicht haben es die Frauen in Ostasien gewiß nicht. In China nimmt das Los der berufstätigen Frau sogar oftmals grausame Formen an. So berichtete mir ein chinesisches Händler in Hongkong von jungen Stickerinnen, die zwar wunderbare Stickereien anfertigen, aber bei dieser Arbeit in drei Jahren blind werden. Hat das Menschenleben in Ostasien schon allgemein wenig Wert, so besonders das der Frau, die für die meisten Ostasiaten bis auf die fortschrittlichen Japaner nichts anderes als ein Stück männlichen Besitztums ist. So kann

man noch heute in China Mädchen als Sklavinnen kaufen (offiziell „pachten“) und auf Lebenszeit für sich arbeiten lassen. — Auch körperlich schwere Arbeit wird ähnlich wie in Rußland viel von Frauen geleistet. Bei einzelnen Berufen, wie z. B. den japanischen Perlenfäherinnen, die recht kräftig sein müssen, hat der hohe Verdienst sogar dazu geführt, daß nicht der Mann, sondern eigentlich die Frau das Oberhaupt der Familie darstellt. — Mit viel Freude und wenig Lohn arbeiten Frauen als Haus-, Dienst- oder Kindermädchen, als „Amah“, wie man in China sagt, oder (gera in westlichen Haushaltungen) als Köchinnen, und gelten dort mehr als in Europa als Familienmitglieder. Noch lieber wählen die Mädchen den Beruf der Verkäuferin. Meist still und freundlich, fern jeder Aufdringlichkeit und mit grenzenloser Geduld bedienend sie den wahlrischen und sparsamen Kunden. Während aufopfernd sind auch japanische Krankenschwestern und Wärterinnen, wie ich selber nach einer Operation erfuhr, bei der Wartung der Patienten. Unvergleichlich sind ihre zarten, weichen Hände und ihre mütterliche Fürsorge. Charakteristisch für Japan sind die kleinen, kurzberockten Schaffnerinnen der niedrigen Autobusse, die trotz der fürchterlichen Schücheln immer munter und vergnügt, bescheiden und eifrig ihre Fahrgäste bedienen und mit einem kurzen „Orai“ (soll heißen „All right“) dem Fahrer das Zeichen zur Weiterfahrt geben. Natürlich sind auch die Büros von Frauen bevölkert. Ebenso zahlreich ist das Heer der Kellnerinnen in Japan, die in Landestracht oder mancherorts angehen mit hübschen, kleinen, weißen Schürzen, hinten geschmückt mit einer großen Schleife, fröhlich zwitschernd den Gast im Chor begrüßen und sich tief vor ihm verbeugen, um ihn sodann als aufmerksame Schmetterlinge flink zu umflattern. Zahllos ist die Menge der Mädchen in den Kaffeehäusern und Tearooms, die ebenfalls als Kellnerinnen gelten, aber vor allem den männlichen Gast — nur Männer kommen dorthin — angenehm unterhalten sollen. Sie gehören für den Japaner zum Inbegriff des Kaffeehauses.

Ihr Beruf, in den unteren Volksschichten keineswegs als anständig empfunden, gründet sich auf den alten Stand der japanischen Geisha, des chinesischen Singmädchens, und weiter, damit ursprünglich zusammenhängend, der Freudenmädchen in den abgeschlossenen Vierteln, deren Abgeschlossenheit in Japan jetzt aufgehoben ist. Vielfach werden solche Berufe in Selbstaufopferung für die Familie ergriffen. Ja, es wird berichtet, daß sich Mädchen so opferten, um dem Bruder das Studium zu ermöglichen.

Die härteste Arbeit leistet in ganz Ostasien die Landfrau, die, kräftig und gedungen, sogar beim Umhacken des sumptigen Reisfeldes ihren „Mann stellt“. Doch treffen wir viele einfache Frauen auch als Straßenhändlerinnen und Geschäftsfrauen. — Andererseits steigen Chinesinnen und Japanerinnen in größerer Zahl ebenfalls in Kulturberufe auf. Beliebte Film- und Theaterschauspielerinnen gibt es in Ostasien heute in Menge, und als Schriftstellerinnen sind japanische Frauen seit Jahrhunderten berühmt. Feine Menschen traf ich in Japan und China als Lehrerinnen. Doch erst seit wenigen Jahrzehnten dürfen Frauen in China studieren. In Japan ist dies noch immer schwierig. Aber die Freiheit der Frau ist in beiden Ländern unterwegs und in Japan soeben durch eine moderne Gesetzgebung verwirklicht worden. Immer mehr drängen Frauen in Ostasien in den Vordergrund, auch politisch und in Massenorganisationen. Es scheint, als ob sich dort für die Frau ein neues Zeitalter ankündigt.

Die Mutter, die nach einer angemessenen Frist das übrige Essen einfach abträgt, ohne sich aufzuregen oder gar zu scheitern, wird mit der Zeit erfolgreicher sein, als diejenige, die versucht, mit Gewalt, Drohungen oder Versprechungen das Kind zum Essen zu zwingen. Vor allem darf sie keinesfalls Zugeständnisse machen, wenn das Kind etwas anderes essen will. Das ist Nüchternheit und Schleckerel. Das Kind muß wissen, daß es für einige Stunden nichts mehr gibt, wenn die Mutter einmal den Tisch abgeräumt hat. Das Hungergefühl, daß sich nachher einstellt, wird ihm eine Lehre sein. — Wenn der schlechte Appetit des Kindes allerdings Dauerszustand ist, dann sollte ein Arzt zu Rate gezogen werden.

Im Grunde genommen gibt es jedoch keine „natürliche“ Abneigung gegen bestimmte Speisen, mit Ausnahme solcher, die schädlich für den Körper sind. Forschungen haben bestätigt, daß Kinder ursprünglich alle Speisen mögen, bis sie aus diesem oder jenem Grunde plötzlich gewisse Abneigungen entwickeln. Die Gründe dafür können ganz verschiedener Art sein.

In diesem Zusammenhang mag aufschlußreich sein, was eine Deutsche — Mutter von zwei Kindern — die in einem amerikanischen Haushalt arbeitete, erzählt. Ihre amerikanischen Schützlinge, die im gleichen Alter wie ihre eigenen Kinder waren, aßen brav und ohne viel Anstalten alles, was ihnen vorgesetzt wurde, obwohl es Sitte in jenem Haushalt war, daß jeder selbst wählen durfte, was er essen wollte. Wurden die Kinder jedoch gefragt, verlangten sie nie etwas Besonderes, sondern allen das, was sowieso auf den Tisch kam. Sie konnten kein besonderes Lieblingsgericht, oder eine Speise, die „gesund für Kinder“ sei. Für sie war der Reiz des Besonderen oder gar des Verbotenen durch die Selbstverständlichkeit, mit welcher man jedes Gericht auf die gleiche Stufe stellte, ausgeschaltet.

Im Großen und Ganzen wird bei richtiger Erziehung ein Kind jedes Essen mögen, besonders dann, wenn es gut gekocht, nett angerichtet und in nicht zu großen Portionen gereicht wird.

„Ich mag nichts essen!“

Ratschläge zur richtigen Ernährung der Kinder

Eine Mutter ist manchmal recht verzweifelt, wenn ihr Kind schlecht ißt und an jeder Mahlzeit herumzockt. Sie versucht es mit Ermahnungen, gutem Zureden, und wenn alles nicht hilft, schließlich mit Schelten. Trotzdem wird sie in den meisten Fällen feststellen müssen, daß damit nichts erreicht wird. Ein Essen, das unter Zwang eingenommen wird, bekommt dem Kind nicht und schlägt nicht an.

Was Deutschland bisher an Reparationen leistete

Obwohl noch keinerlei abschließende Feststellungen getroffen wurden, ist es interessant, sich einmal die Leistungen, die von den Deutschen bereits auf das Konto „Reparationen“ bezahlt wurden, zu vergegenwärtigen.

Was nun die gegenwärtigen deutschen Reparationsleistungen betrifft, so sei hier auf einen Leitartikel der „New York Times“ vom Februar vorigen Jahres hingewiesen.

Will man aber einen möglichst genauen Einblick in die Leistungen gewinnen, die Deutschland bis heute auf das Konto Reparationen gezahlt hat, dann ist es sehr aufschlußreich, sich mit der Denkschrift des Bremer Senators G. W. Harmsen zu beschäftigen.

- 1. Entnahmen aus innerdeutschem Volkvermögen.
2. Leistungen aus laufender Produktion.
3. sonstige Leistungen und
4. Vermögensverluste der aus dem Ausland ausgewiesenen Deutschen.

Sämtliche Berechnungen beruhen also auf einer Basis, die eher als zu niedrig angesehen werden muß. Aus der Aufstellung geht hervor, daß der größte Posten auf die Entnahme aus dem innerdeutschen Vermögen entfällt.

Das Gebiet östlich der Oder-Neiße-Linie mit einem Wert von 28 Milliarden Dollar.

Die deutschen Verluste durch Demonstrationen werden bis 1948 mit 5 Milliarden Dollar angesetzt.

Die beschlagnahmten deutschen Auslandswerte werden mit 3,9 Milliarden Dollar angegeben.

das es sich nur um die effektiven Zahlenwerte handelt.

Ein besonderes Kapitel nehmen noch die sogenannten „verschleierten Reparationszahlungen“ ein, zu denen auch die

Steuererträge gehören, die beispielsweise in der Sowjetzone abgeschöpft werden, 3,8 Milliarden Dollar betragen und zum Ankauf von Vermögensteilen verwendet worden sind.

Errechnet man noch den Wert der abgelie-

feren See- und Binnenschiffe, die Zwangsexporte von Kohle usw., dann erhöhen sich die Werte, die der laufenden Produktion entnommen wurden, auf zirka 4 Milliarden Dollar.

Wie vorsichtig Harmsen bei der Berechnung umgeht, beweist seine ziffernmäßige Einschätzung der enteigneten Patente, Betriebsgeheimnisse usw., die er in der Gruppe „sonstige Leistungen“ mit der bescheidenen Summe von 5 Milliarden einsetzt.

Die Arbeitsleistung, die mit den Demonstrationen verbunden ist, müßten ebenfalls die Deutschen bezahlen. Der Senator beziffert sie bescheiden mit 3,2 Milliarden Dollar.

Unter die „sonstigen Leistungen“ fällt auch die Arbeit, die die deutschen Kriegsgesangenen für die Alliierten geleistet haben.

Die in die dritte Gruppe einbezogenen „Vermögens-Einbußen“ der ausgewiesenen Volksgenossen werden mit 16,2 Milliarden Dollar veranschlagt.

Errechnen wir nun den Gesamtbetrag, der sich aus den drei eingangs genannten Hauptgruppen ergibt, dann erhalten wir als Endergebnis der Aufstellung Harmsens den wahrhaft gigantischen Betrag von 71,1 Milliarden Dollar.

Deutsch-französischer Kulturausschuss

A.L. Tübingen. Für Württemberg-Hohenzollern wurde eine deutsch-französische Kommission für Fragen der Erziehung und des kulturellen Lebens gegründet.

Abschlußfeier der Bauernschule

Markgröningen (ZSH). Dieser Tage schloß der zweite Lehrgang der Bauernschule Markgröningen des Bauernverbandes Württemberg-Baden, an dem 30 Jungbauerninnen aus Nordwürttemberg und Nordbaden teilgenommen hatten.

Zeitgemäßer Wegweiser

A. Oberndorf. Ein neuer Wegweiser zeigt ins Tal hinunter. Ein Polizist deutet mit dem Säbel auf die Trümmer der früheren Mauerwerke.

Rechtsfragen des ALLTAGS

SIE FRAGEN - WIR ANTWORTEN

Die Auskünfte werden nach bestem Wissen und Gewissen unter Ausschuß der Verantwortlichkeit der Redaktion an unsere Abonnenten kostenlos erteilt.

Frage E. D.: Vor einiger Zeit habe ich mir einen Rundfunkapparat angeschafft, um in den Abendstunden etwas Unterhaltung und Ablenkung zu haben.

Antwort: Vor 1945 war es feststehende Rechtsprechung, daß ein Radioapparat zu den unpflünderbaren Sachen des Schuldners im Sinne des § 811 ZPO gehörte und demnach dem Zugriff des Gläubigers entzogen war.

Frage E. D.: Aus der Zeit meiner russischen Gefangenenschaft habe ich einen Kameraden, der mich gelegentlich besucht und bei mir übernachtet.

Antwort: Solange Sie Ihren Kameraden nur gelegentlich bei sich aufnehmen, kann Ihnen die Vermieterin dies nicht verbieten.

Frage E. K.: Wie sind drei Geschwister, nach dem Tode unserer Eltern im Jahre 1947 haben meine beiden Schwestern das hinterlassene landwirtschaftliche Anwesen übernommen.

Antwort: Einige Jahre lang konnte auf Grund einer Kriegsverordnung eine amtlich vermittelte Nachlassauseinandersetzung nicht mehr stattfinden.

Frage U.M.: Ich habe einen Sohn, der nach dem Abitur das schon immer beabsichtigte Studium aufgenommen hat.

Frage E. H.: Ich geböre dem Vorstand eines größeren Vereins an, der um die Jahreswende seine Weihnachtsfeier veranstaltet.

Antwort: Die Gema ist in der Westdeutschen Bundesrepublik die einzige Stelle zur Wahrung der Rechte der deutschen und ausländischen Komponisten.

Frage A. B.: Im 1. Stock unseres Hauses wohnen drei Familien.

Antwort: Die Reinigung des Treppenhauses ist eine unbestreitbare Pflicht der Bewohner des 1. Stocks in Ihrem Hause.

Frage U.M.: Ich habe einen Sohn, der nach dem Abitur das schon immer beabsichtigte Studium aufgenommen hat.

Antwort: Der Vater ist gegenüber einem Kinde, das außerstande ist, sich selbst zu unterhalten, zur Gewährung des Unterhalts verpflichtet.

diese Leute dazu berechtigt fühlen, vertraulich mit uns umzugehen.

Die Jägermeisterin erwiderte: „Wieder einmal setzt du mich in Erstaunen, mein lieber Eicke. Wir nennen keine Ackerkrume unser eigen, während der Großvater Asko über zahlreiche Hufe verfügt.“

„Es kommt nicht auf den Besitz an!“ sagte Eicke zornig.

Aber als er dann Boda und Gela im Schilfen gegenüber sah, verlor sein Grimm.

Die Frauen nahmen den Rücksitz ein. Sie wurden durch die Zügel getrennt, die Eicke hielt.

Am Zaumzeug der Pferde hingen kleine Glocken, die blechern klingelten.

Boda sprach freundlich mit Gela. „Deinetwegen fahren wir zu dem Fest auf den Askohof“, sagte sie.

„Nur ein einziges Mal weinte ich!“ versicherte Gela verlegen.

Eicke schwieg.

„Heute werde ich sie darum bitten, Gela als Tochter im Hause zu behalten!“ dachte er.

„Gewiß nicht!“ antwortete Eicke. „Und so war es auch nicht gemeint!“

„Ihr kommt?“ fragte der Bursche plump.

„Ihr kommt?“ fragte der Bursche plump.

Zu Boda sagte er tadelnd: „Du hättest es nicht so weit kommen lassen dürfen, daß sich



DER KAISER und das Mädchen

ROMAN VON MARGOT BOGER

COPYRIGHT BY VERLAG HELMUT SEILER, STUTTGART

9. Fortsetzung

Er sagte zu Gott: „In die Ordnung der Dinge muß zuweilen Unordnung einbrechen, damit sich die Ordnung stärke und mehr.“

Seit diesem Tage ging der Jägermeister Gela um Boda willen aus dem Wege.

Aber auch Swint mied sie, nachdem ihn Eicke einige Male hart anließ.

Gela merkte von alledem nicht das geringste.

Die Mutter des jungen Asko, der ihr das seidene Halstuch überreicht hatte, kam jetzt des öfteren zu der Jägermeisterin und wurde gastlich bewirtet.

Wenn sie am Herdfeuer saß, wurde Gela hereingerufen.

Eicke paßten diese Besuche nicht, denn der junge Asko trieb sich häufig in der Burg herum, um die Mutter abzuholen.

„Was wollen die Leute?“ fragte der Jägermeister mißtraulich.

„Beachtet man deine Waldprinzessin nicht, so kränkt es dich! Bekümmert man sich um sie, so ist es dir auch nicht recht!“ erwiderte Boda kampfbereit.

„Gewiß nicht!“ antwortete Eicke. „Und so war es auch nicht gemeint!“

„Ihr kommt?“ fragte der Bursche plump.

„Ihr kommt?“ fragte der Bursche plump.

Zu Boda sagte er tadelnd: „Du hättest es nicht so weit kommen lassen dürfen, daß sich

nicht sah, wenn er unter einem Vorwand in die Burg kam.

Schon im November fiel Schnee. Gela trug ständig das Buch mit sich herum, das Eicke in der Fischerhütte betrachtet hatte.

Einige neue Zeichnungen von Blüten, Blättern, Gräsern und Kräutern waren dazugekommen, die der Jägermeister bewunderte.

Boda schenkte Gela ein warmes Winterkleid, wie es die Töchter der Ritter trugen.

„Die Frau ist klug“, murmelte Winnar unverständlich. „Nachdem sie einsah, daß sie das Mädchen nicht im Bösen aus dem Hause zu treiben vermag, versucht sie es im Guten.“

Ende November kam der junge Asko zu Eicke und lud ihn im Namen seiner Eltern zu einem Fest ein.

Eicke bilzelte: „Man feiert nicht ohne Grund. Was gibt den Anlaß zu diesem Feste?“

„Ihr kommt?“ fragte der Bursche plump.

Zu Boda sagte er tadelnd: „Du hättest es nicht so weit kommen lassen dürfen, daß sich

Ein Bodauern überkam ihn, als die trübliche Schlittenfahrt ein Ende nahm.

Schon war man am Askohof angelangt. Mit plumper Vertraulichkeit begrüßte der Besitzer die Gäste.

Dann bemächtigte er sich Eickes, führte ihn selbst und begann ohne weitere Umschweife: „Nun will ich es aus Euerem eigenen Munde hören, Jägermeister, ob es wahr ist, daß ihr die fremde Dirne wie Eurer Tochter ausstaten wollt, wenn ein erhabener Mann um sie freit!“

„Wer hat das gesagt?“ fragte Eicke beunruhigt.

„Unsere Frauen haben es untereinander ausgemacht!“

„Davon ist mir nichts bekannt! Wollt ihr denn, ob Gela gewillt ist, die Werbung anzunehmen?“

„Laßt das die Sorge der jungen Leute sein!“ erwiderte der Bauer lachend.

„Immerhin hätte das Mädchen Ursache zur Dankbarkeit!“ sagte der Bauer hochfahrend.

„Wir wollen die Sache gleich klarstellen!“ antwortete Eicke mit bläulichem Gesicht.

Er wandte sich entschlossen zur Tür und rief Gelas Namen.

Gela kam ohne Arg herbei und sah den Jägermeister fragend an.

Er betrachtete sie kalt und dachte böse: Ganz und gar getuschelt habe ich mich in diesen jungen hübschen Ding. Ihren Vorteil weiß sie zu wahren. In aller Stille hat sie ihr kluges Spiel getrieben.

Das kränkte ihn sehr. (Fortsetzung folgt)